36. Jahrgang. Mittwoch, 3. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20107.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Die Heimreise des Kaiserpaares.

Ueber die Reise des Kaisers durch die Schweiz und über die herzliche Begrüßung, welche demselben und der Kaiserin dort von allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wurde, tragen wir zur Ergänzung der bereits gebrachten Mittheilungen noch folgende Einzelheiten nach:

In **Luzern** herrschte schon Montags festliches Leben, Tags darauf wogte eine ungeheure Menschenmenge durch die Straßen. Die eintreffenden Dampfschiffe brachten große Volksmengen, auch die Eisenbahnzüge waren überfüllt. Das Wetter war wunderschön. Die Decoration der Seeufer bot einen herrlichen Anblick. Der Bahnhof war mit kostbaren Teppichen geschmückt und bot mit dem imposanten Eingangsthor einen prächtigen Anblick. An der Ehrenpforte standen die Statuen der Germania und der Helvetia, über einem Baldachin erhob sich ein gekrönter Adler. Besonders prächtig war die Ehrenpforte an der vor dem „Schweizer Hof“ hergestellten Landungsbrücke, sowie die Bahnhofsbrücke.

In dem großen Lesesaale des „Schweizer Hofes“ fand die officielle Begrüßung und die gegenseitige Vorstellung statt. Sodann begann das Festmahl im großen Saale des Schweizer Hofs. Neben dem Kaiser saß rechts der Bundespräsident Schenk, links neben der Kaiserin hatte der Bundesrath Frey Platz genommen. Gegenüber saßen der Bundesrath Lachenal, der General Herzog, der deutsche Staatssecretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall v. Bieberstein und der deutsche Gesandte Dr. Busch. Insgesammt nahmen 42 Personen an der Tafel Theil. Die Stimmung war eine sehr animirte. Der Bundespräsident brachte den bereits gemeldeten Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus, worauf Se. Majestät in dem schon mitgetheilten Sinne dankte. Die Tafelmusik spielte unter anderem die Ouverture zum „Tell“ und den Marsch aus dem „Tannhäuser“. Nach der Aufhebung der Tafel hielten die Majestäten einen Cercle ab. Um 12 Uhr fuhren die Equipagen vor dem Schweizer Hof vor, um die Herrschaften zum Bahnhof zu bringen. Im ersten Wagen fuhren der Schultheiß von Luzern und der Stadtpräsident, im zweiten Wagen der Kaiser, die Kaiserin und der Bundespräsident; im ganzen waren es 13 Wagen, welche von Cavallerie escortirt wurden. Vom Schweizer Hof bis zum Bahnhofe bildete eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier, welche das Kaiserpaar unausgesetzt sympathisch begrüßte; die Majestäten erwiderten die Grüße fortwährend huldreichst. Die Verabschiedung derselben am Bahnhofe von den Bundesräthen war eine sehr herzliche.

Die Abfahrt erfolgte direct nach Karlsruhe ohne Aufenthalt in **Basel**, woselbst der Zug $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends eintraf.

In **Karlsruhe** wurden der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhof von dem Großherzog, der Großherzogin und den Mitgliedern der großherzoglichen Familie begrüßt. Die Generalität war zum Empfange anwesend. In den festlich geschmückten Straßen brachte das Publikum den Majestäten enthusiastische Ovationen dar.

Karlsruhe, 2. Mai. (Telegramm.) Auf der Fahrt nach dem Schlosse begrüßte der Oberbürgermeister das Kaiserpaar im Rathhause und sprach seine Freude aus, dasselbe in einem Augenblicke begrüßen zu können, wo der Kaiser ohne Sorge für die Wehrhaftigkeit des Reiches zurückkehren könne und dieselbe ohne innere Kämpfe gesichert erscheine. Der Kaiser dankte, hinzufügend, er theile diese Hoffnung und freue sich dieselbe aussprechen zu können in der Hauptstadt eines Fürsten, der stets den nationalen Gedanken gepflegt habe. Bald nach der Ankunft fand im Schlosse im engsten Kreise Familientafel statt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm.) Nach der „Magdeb. Ztg.“ ist der russische Minister **v. Giers** durchaus nicht in wünschenswerthem Gesundheitszustand nach Petersburg zurückgekehrt.

Hull, 2. Mai. (W. T.) Durch Brandstiftung ist eine von nichtunionistischen Arbeitern wiederhergestellte **Schneidemühle**, sowie **acht Häuser abgebrannt**. Die Strikenden erklären, entschlossen sechs Monate ausharren zu wollen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Mai.

Ablehnung und Auflösung wieder wahrscheinlicher.

Die **Militärvorlage**, deren zweite Berathung heute im Reichstage beginnt, beherrscht nunmehr das Feld allein. Die Würfel sind im Rollen. Wie sie fallen werden, entscheidet sich vielleicht schon in wenig Stunden, vielleicht in den nächsten Tagen, vielleicht aber auch erst in mehr als einer Woche. Einem Würfelspiel kommt die Scenerie jedenfalls sehr gleich in Anbetracht der unsicheren Stimmenverhältnisse, die man bisher herausrechnen konnte. Unser Berliner ∽-Correspondent schreibt von gestern über die Lage:

„Das Compromiß auf der Basis des Hueneschen Antrages ist so zu sagen fertig; die Frage ist nur, ob genug Compromißler im Hause sind, um demselben eine Mehrheit zu verschaffen. Die „Freis. Ztg.“, die sich mit erfreulicher Objectivität über die Vorgänge in der gestrigen Sitzung der deutschfreisinnigen Fraction ausspricht, behauptet, von den 42 Stimmen, welche zu der Mehrheit nothwendig sind, fehlten noch 20. Die Rechnung ist schwerlich richtig. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, auch eine Anzahl Mitglieder, welche in Consequenz der früheren Haltung den Antrag Richter (jetzt Althaus) unterschrieben haben, hätte sich weitere Beschlüsse für den selbstverständlichen Fall der Ablehnung dieses Antrages vorbehalten. Ist das richtig, so müßte man innerhalb der Partei nicht zwei, sondern drei Gruppen unterscheiden. In der morgen beginnenden zweiten Berathung wird es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu einer endgiltigen Entscheidung kommen, aber auch nicht zu einer völligen Ablehnung der Vorlage. Daß von beiden Seiten alle Hebel angesetzt werden, die Entscheidung zu beeinflussen, versteht sich von selbst. Die „Kreuzztg.“, die gestern die Zustimmung der Conservativen zu dem Antrag Huene in Aussicht stellte, schiebt heute die **Deckungsfrage** in den Vordergrund und macht gegen den Gedanken, für das erste Halbjahr die Kosten durch Erhöhung der Matricularbeiträge zu decken, Front. (Für den Fall, daß Huenes Compromiß-Antrag durchdringt, würde nämlich auf Grund der Abmachungen des Reichskanzlers mit Frh. v. Huene auf die **Erhöhung der Brausteuer und der Branntweinsteuer verzichtet** werden. Für den Rest des Haushaltsjahres (1. Oktober 1893 bis Ende März 1894) sollen die Kosten der Heeresverstärkung durch Matricularbeiträge aufgebracht und die Lösung der Finanzfrage also auf eine spätere Session verschoben werden. D. R.) Die „Kreuzzeitung“ fürchtet offenbar, daß wenn erst das Gesetz votirt ist, eine unberechenbare Mehrheit die Mittel auf einem den Agrariern unbequemen Wege beschaffen könnte. Für die Agrarier wäre eine Verständigung über die Militärvorlage und damit der Verzicht auf sofortige Neuwahlen eine höchst bedenkliche Sache. In zwei Jahren, wo die ordentliche Erneuerung des Reichstags erfolgen muß, können sich die Verhältnisse, die den Agrariern jetzt günstig erscheinen, sehr erheblich geändert haben.“

Die heutige Sitzung des Reichstags wird übrigens nur von kurzer Dauer sein, da um 4 Uhr Nachmittags das Begräbniß des verstorbenen Staatssecretärs im Reichsjustizamt, Geh. Rath Hanauer stattfindet.

Ueber die **Zahlenverhältnisse im Reichstage mit Rücksicht auf die Militärvorlage** stellt die „Lib. Corr.“ folgende Berechnung an: „Drei Mandate sind erledigt. Die Zahl der Abgeordneten beträgt also 394. Man nimmt an, daß von diesen Fürst Bismarck und 10 Elsaß-Lothringer fehlen werden. Es bleiben also 383, so daß die absolute Mehrheit 192 betragen würde. Für den Compromißantrag Huene stimmen die Conservativen (65), Freiconservativen (18), Nationalliberalen (41), Polen (17) und mindestens 8 Wilde, zusammen 149. Es würden demnach noch 43 Stimmen fehlen. Indessen ist bei dieser Rechnung überall die volle Stärke der Fractionen in Anschlag gebracht, während für die Entscheidung auch ins Gewicht fallen wird, wie viele Mitglieder der Abstimmung fern bleiben werden. Jedenfalls ist die Rechnung außerordentlich unsicher.“

Für das **Huene'sche Compromiß**, schreibt die „Germania“, kommen höchstens so viele Mitglieder der **Centrumsfraction** in Betracht, daß die Finger — wir bitten das wörtlich zu nehmen — zur Auszählung ausreichen würden. Die Fraction wollte sich gestern Abend über die Militärvorlage schlüssig machen. Es wird uns dazu telegraphirt:

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge haben in der gestrigen Fractionssitzung des Centrums nach heftigen Debatten nur 8 für das Huene'sche Compromiß gestimmt. — Die „Volksztg.“ erfährt, daß die freisinnigen Abgeordneten Müller-Glogau und Dau für den Antrag Richter sind.

Von anderer, wohlunterrichteter Seite geht uns beim Schlusse der Redaction die Bestätigung für die **Isolirung Huenes** in seiner Fraction in Gestalt der folgenden Depesche zu:

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm.) In der gestrigen Fractionssitzung des Centrums hat Graf **Ballestrem** den Vorsitz der Fraction **niedergelegt.** Es ist in der That **nur eine geringe Zahl** der Centrumsmitglieder für den Compromißantrag Huenes. **Die Ablehnung der Vorlage und die Auflösung des Reichstages wird damit immer wahrscheinlicher.**

Ob damit der Abschluß des langen „Hin und Her“ gegeben ist oder nicht doch vielleicht noch eine Wendung nach der anderen Richtung eintritt — wer vermöchte das in diesem Augenblick zu entscheiden?

*

Die **Antisemiten** werden **getheilt** bei der Militärvorlage stimmen: die Hälfte für, die Hälfte gegen. Die „Abwehr“, das antisemitische Organ in Hamburg, schreibt:

„Die Militärvorlage wird nur äußerlich den springenden Punkt des Wahlkampfes bilden. In Wirklichkeit wird es sich um die Frage handeln: **„Für oder wider Caprivi“.**“

Daß Caprivi den Antisemiten ein Dorn im Auge, weiß man lange.

Generaldurchsicht der russischen Getreidetarife.

In Petersburg fand gestern unter dem Vorsitz des Departements-Directors für Eisenbahn-Angelegenheiten die Eröffnung der Commission für die Generaldurchsicht der Getreidetarife der russischen Eisenbahnen statt. Die Commission besteht aus 60 Mitgliedern, darunter die Directoren des Handelsdepartements und des Oekonomiedepartements, Vertreter der Landwirthschaft aus 13 Gouvernements, Vertreter der Börsencomites von Petersburg, Nischni, Saratow, Inlet, Warschau, Rostow, Odessa, Nicolajew, Libau, Riga und Reval, sowie Vertreter verschiedener Eisenbahnen.

Ahlwardts Ende.

Der Abg. Ahlwardt ist nun hoffentlich abgethan, nachdem der Reichstag einstimmig erklärt hat, daß die „Actenstücke“ des großen Volksmannes die gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstages und Bundesraths erhobenen Anschuldigungen nicht rechtfertigen. Die Consequenzen aus dieser Erklärung zu ziehen, hat die Commission sehr richtig der Oeffentlichkeit überlassen. Herr Porsch hat sein Referat über die Verhandlungen der Commission mit der Bemerkung geschlossen, wenn Ahlwardt noch einen Funken Ehrgefühl im Leibe habe, so werde er die Anschuldigungen zurücknehmen. Ahlwardt hat durch seine Schlußrede, mit der er sich so gut oder so schlecht, wie es ging, aus der Affäre zu ziehen versuchte, trotz alledem und alledem seine Behauptungen in der Hauptsache aufrechterhalten; den Schluß daraus kann jeder ziehen. Wie in gewissen volksthümlichen Theaterstücken das Uebermaß von Sentimentalität und Tragik unwillkürlich auf die Lachmuskeln des Publikums wirkt, so hatten die schönen Phrasen, mit denen Ahlwardt schließlich sein Wirken zum Heile der Nation zu verbrämen bemüht war, nur Stürme der Heiterkeit entfesselt. Natürlich suchte er die Commission, welche sich der Mühe unterzogen, seine Maculatur zu studiren, der Unehrlichkeit zu beschuldigen. Ein Ahlwardt, der darüber klagt, daß er nicht ehrlich und ritterlich bekämpft werde! Das Verschwinden seines Hauptzeugen Meißner, die famose Kleidergeschichte, die Unordnung in den Acten mußten herhalten. Vielleicht hat er in Volksversammlungen à 20 Pf. mit diesem Gerede mehr Glück, als im Reichstage! Im übrigen war die ganze Verhandlung eine schwere Enttäuschung der Zuhörertribünen, die mit Ausnahme der nicht gerade großen allgemeinen Tribüne erhebliche Lücken aufwiesen. Die Referate der Berichterstatter der Commission, Dr. v. Cuny und Dr. Porsch, die überdies meist nur aus den Zeitungen Bekanntes wiederholten, setzten in ihrer peinlichen Ausführlichkeit die Geduld des Hauses auf eine harte Probe. Mit dem Ahlwardt ist der Reichstag jetzt hoffentlich fertig. Aber das Publikum, welches seine Versammlungen besucht, wird sich erst allmählich überzeugen, daß die Enthüllungen, mit denen er prahlt, nur unverdaute Lesefrüchte sind.

In den Kreisen der „reinen“ Antisemiten wird der Herr wohl noch weiter sein Wesen treiben; der Reichstag aber ist nach dem auf Grund sorgfältigster Beweisaufnahme einstimmig gefaßten Richtspruche mit diesem Manne vollkommen fertig. Mag er fürderhin sagen und behaupten, was immer er will — niemand wird darauf den geringsten Werth legen. Für alle anständig und moralisch Denkenden ist der „Rector aller Deutschen“ ein todter Mann.

*

Unser Berliner S-Correspondent entwirft über die gestrige Ahlwardtsitzung folgende Schilderung:

„Die unwiderruflich letzte Vorstellung“ war es, die Ahlwardt heute im Reichstage veranstaltete. Eigentlich war er nicht der Veranstalter, sondern derjenige, zu dessen Ehren die ganze Sache vor sich ging. Es ist wahr, aber traurig, daß man es constatiren muß: der **„Wahrheitslügner“**, wie man den Mann in Nachbildung seines Wortes „Originalcopie“ auf der Tribüne benannte, ist der felsenfesten Ueberzeugung, ein verdienstliches Werk gethan zu haben; er glaubt und spricht es aus, er habe Acten beigebracht und Beweise geliefert, der Reichstag aber, verderbt bis in sein innerstes Mark, vergewaltigt ihn, den edlen Volkstribunen, der bei kleinen Irrthümern dem deutschen Volke einen unschätzbaren Dienst erweise. Was man einer solchen fixen Idee thun soll? Den Mann auf seinen Geisteszustand untersuchen! Ahlwardt muß ja wirklich von der Wichtigkeit seiner Thätigkeit überzeugt sein, wenn er sieht, wie das Volk sich nicht nur vor dem Hause auf der Straße drängt, sondern noch mehr im Foyer des Reichstages, durch das er heute „einsam in stolzer Höhe“ wandelte, eine Hand auf den Rücken gelegt, in der anderen eine Cigarre, deren Genuß der große Mann augenscheinlich huldigt.

Doch wenn man die heutigen Verhandlungen überblickt, so kann man sich einer gewissen Genugthuung nicht enthalten und zwar der Enttäuschung wegen, die dem Tribünenpublikum vom Reichstage heute bereitet wurde. Da gab's keine entrüsteten Rufe, keine mit Pathos und erhobener Stimme gehaltenen Reden. In kaltem geschäftsmäßigen Ton erledigten sich beide Referenten ihrer Aufgabe. Und es war wohl auch richtig so. Vor der Sitzung hatte Böckel etwas vom Präsidenten verlangt, worauf er eine ablehnende Antwort erhielt, und während der ersten drei Gegenstände der Tagesordnung machte auch Ahlwardt den Versuch, den Präsidenten zu sprechen. Er mußte sich mit einer Frage an einen der Schriftführer begnügen, worauf er in den Saal zurückkehrte und in der Reichspartei den Sitz des Herrn v. Freege occupirte. Die ersten Sachen, auch die Abstimmung über das Wuchergesetz wurden unter so allgemeiner Unaufmerksamkeit erledigt, daß nur der energische Ruf des Präsidenten: Die Herren, die so beschließen wollen, bitte ich, aufzustehen! verständlich wurde, worauf dann die Opposition — denn alles stand — eiligst nach einem freien Sitz in der Nähe flüchtete, um das „Nein“ auszudrücken. Als dann Herr v. Cuny als erster Referent das Wort nahm, schien es, als ob das Haus aufmerksam werden wolle. Aber nun stelle man sich vor, daß ein Professor der Juristerei im trockensten Tone mit gleichmäßigem Tonfall der Stimme $3/4$ Stunden lang Dinge vorträgt, die den Anwesenden schon genau bekannt sind und man wird ermessen können, weshalb im Saale auch nicht ein Abgeordneter zuhörte. Ueberall bildeten sich Gruppen, die sich mit dem „Hin und Wider“ in der Militärvorlage beschäftigten. Nur als der Herr Professor zweimal hinter einander schlecht subtrahirte — er meinte seit 1876 seien 13 und seit 1875 17 Jahre verflossen — amüsirte sich das Haus. Es wurde auf der Journalistentribüne übrigens lebhaft die Frage erörtert, ob sich eine solche bis in die kleinsten Einzelheiten eindringende Berichterstattung überhaupt in Sachen contra Ahlwardt empfehle. Man kam dabei zu der Ansicht, daß es im geschichtlichen Interesse nöthig sei, den Inhalt der Commissionsverhandlung, der ja durch ausführliche Zeitungsberichte allgemein bekannt ist, in den Acten des Hauses niederzulegen. Während der nationalliberale Professor im Strom seiner Rede behaglich einherplätscherte ging Graf Mirbach im Hause mit einem Papier umher, daß er sowohl dem Präsidenten, als auch Herrn Miquel zeigte. Es soll die Aufforderung enthalten haben, auf Ahlwardts Entgegnung nichts zu erwidern.

Gegen Ende der Cuny'schen Rede erhob sich Ahlwardt und verließ für einen Augenblick den Saal, wie ein Witzbold bemerkte, weil es ihm zu langweilig wäre. Mit Herrn Porsch, der von Anfang etwas lebhaft sprach, erwachte auch die Aufmerksamkeit des Hauses, aber um bald wieder einzuschlafen; denn der zweite Referent sprach nur zwei Stunden, von $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{4}$ Uhr. Es wäre interessant, zu wissen, was während der Zeit in all' den Gruppen, die sich bald hier, bald dort bildeten, gesprochen worden ist. Da plauderte Herr v. Huene, dann v. Bennigsen mit Rickert. Am Bundesrathstisch erschien ein jüngerer Beamter mit einem Telegramm, das von der Hand eines Ministers zur anderen wanderte; ja Herr v. Bötticher begab sich sogar zu den Conservativen hinunter, wo er mit Herrn v. Hammerstein sich einige Zeit unterhielt. Auch Herr Miquel machte von seinem Platz weg einen kleinen Abstecher in den Saal, zu Herrn v. Bennigsen und Hammacher, die auf der vordersten Bank der Nationalliberalen neben einander saßen. Als er zurückkehrte, setzte er sich auf den Reichskanzlerplatz, den er auch bis zuletzt besetzt hielt.

Erst ganz zum Schluß gestalteten sich die Ausführungen Porsch's etwas dramatischer. Ahlwardt war nämlich schon zur Rednertribüne hinaufgeschritten und stand dicht am Redner, als dieser sich zu ihm wandte und mit der Hand auf ihn weisend, ausrief:

„Wenn dieser Mann noch einen Funken von Verständniß für die Sache hat, die hier verhandelt wird, und noch einen Funken von Ehrgefühl im Leibe, dann wird er die schweren Anschuldigungen zurücknehmen!“

Es lohnt sich wirklich nicht, noch zu schildern, wie Ahlwardt mit seiner blechernen Stimme, an der auch nicht ein Funke von Erregung zu merken war, zu reden begann und $1\frac{1}{4}$ Stunden die Geduld des Hauses auf die Probe stellte. Das einzig Tröstliche an der Sache ist, daß der Mann die feste Absicht aussprach, von dem Reichstag, der ihn vergewaltige, an die ordentlichen Gerichte zu appelliren. Wir hoffen, dort wird ihm sein „Recht“ werden.

Die Vorfälle vom 1. Mai in der französischen Deputirtenkammer.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter äußert sich befriedigt über den Verlauf des 1. Mai. Die Zahl der in Paris erfolgten Verhaftungen wird auf etwa 100 geschätzt, von denen nur 23 aufrecht erhalten wurden. Aus der Provinz eingegangene Depeschen berichten keinerlei ernstere Ruhestörung.

Nur die radicalen Blätter greifen die Regierung heftig an wegen der Vorfälle vor der Arbeitsbörse und wegen der Verhaftung Baudins, der von den Polizisten mißhandelt worden sei. Die Radicalen oder die Socialisten haben auch bereits gestern die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache gebracht. Dumay (Socialist) richtete an die Regierung eine Interpellation und sprach sich mißbilligend über die Herausforderungen der Polizei, die Schließung der Arbeitsbörse und über seine, sowie die Verhaftung Baudins aus. Der Minister des Innern, Dupuy, rechtfertigte die getroffenen Maßnahmen und führte aus, Baudin sei verhaftet worden, weil er die Menge aufgefordert habe, die Polizei anzugreifen. Der Minister fügte hinzu, die Regierung wolle, daß jedermann das Gesetz respectire, und sie werde auch verstehen, demselben Achtung zu verschaffen. Jeder Deputirte, welcher die öffentliche Ordnung auf der Straße störe, werde verhaftet werden. (Unterbrechung auf der Linken.) — Baudin blieb in seiner Erwiderung dabei, daß der Bericht der Polizei unrichtig sei; er habe sich keines Vergehens schuldig gemacht; er sei auf dem Polizeibureau von einem Polizeiagenten geohrfeigt worden. Der Minister erwiderte, die Regierung habe ihre Pflicht gethan, indem sie die Ordnung aufrecht erhalten habe. — Pourquéry de Boisserin protestirte gegen die einem Deputirten gegenüber angewendete Handlungsweise der Polizei. — Cassagnac beantragte, daß Baudin vor das Gericht gestellt werde, damit Licht über die widersprechenden Behauptungen verbreitet werde. — Millerand brachte eine Tagesordnung ein, wonach eine Untersuchung über die der Polizei zum Vorwurf gemachte Brutalität eingeleitet werden solle. Der Minister des Innnern, Dupuy, sprach gegen diesen Antrag und verlangte die einfache Tagesordnung, welche mit 319 Stimmen gegen 150 angenommen wurde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Das neue norwegische Cabinet.

In der gestrigen zu Christiania abgehaltenen Sitzung des Staatsraths wurde die Demission des Ministeriums Steen angenommen und das Ministerium Stang ernannt. Die Mitglieder desselben sind: Emil Stang, Staatsminister in Christiania; Gram, Staatsminister in Stockholm; ferner Staatsräthe: Hagerup, Thorne und Furu; ehemalige Staatsräthe: Bang, Professor; Olsson, Artillerie-Hauptmann; Nielsen, Betriebsdirector; Motzfeld, Assessor des höchsten Gerichtes, und Warbitz, Consul. Die Portefeuilles sind noch nicht unter die Mitglieder des neuen Cabinets vertheilt.

Zu den Wahlen in Bulgarien

wird aus Sofia des weiteren telegraphirt, daß sämmtliche Listen mit den regierungsfreundlichen Candidaten bei den Wahlen durchgedrungen sind. Unter den Gewählten befinden sich außer den früheren Ministern auch Zankow und mehrere seiner Anhänger, welche auf ihr ausdrückliches Verlangen in die Listen der Regierungsfreundlichen aufgenommen worden waren.

Der Aufstand auf Cuba.

Die Nachrichten aus Cuba lauten für das Madrider Cabinet zwar nicht gerade erfreulich, aber doch keineswegs so entmuthigend, als es von Gegnern der spanischen Nationalitätsinteressen dargestellt wird. Es kann sich bei Beurtheilung der Aussichten des Putsches nur darum handeln, ob es gelingt, die Bewegung zu isoliren. In diesem Falle erscheint ihr Schicksal von vornherein besiegelt, da einige wenige des Zusammenhanges unter sich und der einheitlichen zielbewußten Führung entbehrende Guerillabanden jedem gegen sie ausgesandten Detachement regulärer Truppen zur leichten Beute fallen müssen. Zum Unglück für die cubanischen Rebellen ist die panamerikanistische Richtung, welche unter Präsident Harrison in den Vereinigten Staaten von Amerika Oberwasser hatte, durch den Ausfall der diesjährigen Präsidentschaftswahlen ins Hintertreffen gedrängt worden. Das Regierungsprogramm des demokratischen Staatsoberhauptes der Republik, Grover Cleveland, läßt chauvinistischen Tendenzen nur geringen Spielraum, zumal jetzt, wo die Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung stattgefunden hat und es für den Triumph derselben von höchster Bedeutung erscheint, daß alle Trübungen der internationalen Beziehungen hintangehalten werden, namentlich auch solche, für deren Eintritt die Amerikaner selbst, direct oder indirect, mitverantwortlich gemacht werden könnten. Es würde daher nur den jetzt im Weißen Hause zu Washington herrschenden Grundsätzen entsprechen, wenn den in Florida, Louisiana, Jamaika und Haiti thätigen kubanischen Emigranten in nicht mißzuverstehender Weise bedeutet würde, daß sie für ihre Zwecke auf keinerlei Vorschubleistung amerikanischerseits zu rechnen haben. Inzwischen hat das Madrider Cabinet den am geradesten zum Ziele führenden Weg betreten, indem es, unterstützt von der Einmüthigkeit des spanischen Volkes, unverzüglich Sorge getragen hat, daß dem cubanischen Generalcapitän bei seinen Maßregeln zur Pacification der Colonie die ausgiebigste Unterstützung des Mutterlandes zu Theil wird. Es ist von Wichtigkeit, daß auch die leiseste Versuchung einer unberufenen Einmischung in die cubanischen Dinge möglichst bald dadurch gegenstandslos gemacht werde, daß die hergebrachte Ordnung der Dinge wieder hergestellt wird.

Behanzins Unterwerfung.

Wie bereits gemeldet, soll König Behanzin von Dahomey seine Unterwerfung angeboten haben. Darauf habe man ihm die Antwort ertheilt, die Regierung sei geneigt, in Verhandlungen einzutreten unter der Bedingung, daß er abdanke und seinen Wohnsitz von der Regierung angewiesen erhalte. Nunmehr habe Behanzin einen Boten mit der Antwort geschickt, er persönlich würde gern in die Abdankung einwilligen, falls Frankreich ihm eine Pension zusichere, aber seine Religion verbiete ihm, Dahomey zu verlassen. Die Regierung habe darauf den Oberst Lambinet, den Nachfolger des Generals Dodds, angewiesen, dem Boten zu antworten, man könne nur mit Behanzin selbst unterhandeln, welchem ein freies Geleit nach Abomey zugesichert werde.

Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 2. Mai. 12 Uhr.

Am Regierungstische: Ministerpräsident Graf zu Eulenburg und Commissarien.

Das Haus ist sehr stark besetzt.

Der Erbmarschall der Kurmark Brandenburg Gebhard Sigismund Gans Edler Herr **zu Putlitz** ist durch allerhöchsten Erlaß vom 17. April d. J. als erbliches Mitglied berufen.

Eingetreten ist Oberbürgermeister **Bunnemann**-Bielefeld.

Das Ableben des Frhrn. **v. Tettau** ehrt die Versammlung in der üblichen Weise.

Von der Verleihung des Fürstentitels an die Mitglieder Grafen zu Stolberg-Stolberg und zu Stolberg-Roßla wird Mittheilung gemacht.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der X. Commission über die **Novelle zum Wahlgesetz**.

Die Commission hat die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wesentlich abgeändert. An Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen, vom anderen Hause acceptirten Zwölftelung des Steuerbetrages ist die Beibehaltung der bisherigen Drittelung angenommen; die Nichtanrechnung der Einkommensteuer über 2000 Mk. ist beseitigt.

Vom Herrn **v. Wedel** wird beantragt, die Anrechnung der Einkommensteuerbeträge über 2000 Mk. nur zur Hälfte stattfinden zu lassen.

Ein Antrag des Grafen **Hompesch** (Centr.), die Vorlage nach den Beschlüssen des anderen Hauses anzunehmen, findet nicht die genügende Unterstützung.

Referent Graf **Klinckowström** empfiehlt die Commissionsbeschlüsse.

In der Generaldiscussion erhält zunächst das Wort

Graf **Frankenberg**: Es sei ihm unerklärlich, weshalb das Herrenhaus so eilig die Wahlreform vornehmen wolle, die doch nur Flickwerk sei und das in der Verfassung verheißene Wahlgesetz nicht bringe. Man sei bisher mit dem geltenden Wahlgesetz ganz gut ausgekommen. Die Behauptung, daß ohne Wahlreform keine Steuerreform zu erlangen sei, treffe nicht zu. Die Klage, daß die Zahl der Wähler namentlich in der ersten Klasse abnehme, daß zum Theil die erste Klasse nur durch einen einzigen Wähler repräsentirt werde, sei unberechtigt. Diese Erscheinung sei doch keineswegs neu, und außerdem sei es auch kein Unglück, wenn der, der in seinem Kreise nach seiner ganzen nationalen und socialen Stellung den ersten Rang einnehme, in der ersten Klasse allein wähle. Er (Redner) sei in seinem Wahlkreise bisher stets der einzige Wähler erster Klasse gewesen. Nachdem die auf Besitz und Geburt begründeten Wahlvorrechte aus der Verfassung eliminirt seien, bleibe das Wahlrecht nach der Steuerlast allein übrig und da freue er sich, daß das Herrenhaus die vom anderen Hause beschlossene Demokratisirung des Wahlrechts abgewiesen und den alten, guten Zustand wieder hergestellt habe. Hoffentlich werde das Plenum der Commission zustimmen.

v. Stumm polemisirt gegen den Ausdruck „Plutokratie“, den man in neuester Zeit herausgesucht habe, um die Demokratisirung des Wahlrechtes schmackhaft zu machen. Verstehe man darunter nicht das mobile Geldkapital, sondern den in Grund und Boden, in der Industrie und anderen conservativen Erwerbszweigen angelegten Besitz, so habe gerade das Herrenhaus die Aufgabe und den Beruf, diesen Besitz zu schützen. Man habe nicht bloß den grundstürzenden Theorien der Socialdemokratie, sondern auch einer vielfach zu Tage tretenden reichlichen Nachgiebigkeit der Verwaltungspraxis bezüglich derselben entgegenzutreten, ebenso auch den Fehlern, die das andere Haus auf diesem Gebiete, z. B. bezüglich der Knappschaftskassen zeitweise begehe. Die Regierung habe z. B. in der Frage der Entfernung socialdemokratischer Arbeiter aus den Staatsbetrieben eine durchaus schwächliche Haltung eingenommen; sonst wäre der Saarbrücker Strike viel schneller überwunden worden. (Rufe: Wahlgesetz!) Die zum Wahlverfahren beantragten Neuerungen würden sammt und sonders bloß der Socialdemokratie zu gute kommen. Es sei unbegreiflich, daß der Finanzminister sich damit einverstanden erklären könne. Wenn das Herrenhaus alle diese Aenderungen ablehne, werde es sich um das Vaterland wohl verdient machen. (Beifall.)

Ministerpräsident **Graf zu Eulenburg**: Ich bin im höchsten Grade erstaunt, Ausführungen wie die des Vorredners hier vernehmen zu müssen. Dem Finanzminister kann ich wohl seine Vertheidigung überlassen. Den Vorwurf, die Regierung hätte im Saarbrücker Strike Schwäche oder Feigheit bewiesen, weise ich entschieden zurück, einen solchen Vorwurf zu machen, hat Herr v. Stumm kein Recht. Eine Wahlreform in Folge der Steuerreform ist als Nothwendigkeit von der Regierung längst erkannt worden, wie die Thronrede vom 9. November klar und bündig beweist. Die Anrechnung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialsteuern ist keine Begünstigung socialistischer Theorien, sondern die Bethätigung echt conservativer Principien. Durch die Steigerung des Einkommensteuergesetzes auf 4 v. H., durch die Ueberweisung der Realsteuern, durch die Einführung einer Vermögenssteuer hat sich die Vertheilung des Wahlrechts nach der Steuerlast so nach oben verschoben, daß auch $5/12$ nur ein knapper Ausgleich für die Verschiebung sei. Sie handeln wahrhaft conservativ, wenn Sie auf diesen Boden treten. Dagegen können wir die Nichtanrechnung der Einkommensteuer über 2000 Mk. nicht empfehlen. Dieser Beschluß trägt den Widerspruch in sich selbst, er wird überdies in zahlreichen Städten des Westens die bisherigen Parteiverhältnisse vollständig verkehren. Nach parteipolitischen Grundsätzen soll man aber überhaupt kein Wahlgesetz machen.

Oberbürgermeister **Becker** beantragt, die Vorschrift betr. die Zwölftelung wieder herzustellen.

v. Stumm protestirt dagegen, den Ausdruck „Feigheit“ gebraucht zu haben. Der Rückgang des Rechtsschutzvereins, von dem der Minister auch gesprochen, habe mit dem Verhalten der Behörden nichts zu thun.

Ministerpräsident **Graf zu Eulenburg**: Ich habe nicht behauptet, daß das Wort Feigheit gebraucht worden. Wenn Herr v. Stumm sich verwahren will gegen Angriffe, welche im andern Hause gegen ihn in seiner Abwesenheit erfolgt sind, so hätte er doch wohl schon sonst Gelegenheit gehabt, darauf zu antworten. Die Regierung hat ihn nicht angegriffen.

v. Stumm entgegnet darauf, daß allerdings Herr **v. Berlepsch** ihn angegriffen habe. Seine weiteren Auseinandersetzungen über den Rechtsschutzverein werden von häufigen Rufen „Wahlgesetz!“ unterbrochen.

Graf **Schlieben** bedauert auch, daß ein Compromiß der vorliegenden Art zwischen Centrum und Conservativen im anderen Hause zu Stande gekommen ist, meint indessen, daß man wenigstens dem Antrage v. Wedel zustimmen solle, um in dem einen der beiden Differenzpunkte dem anderen Hause entgegenzukommen.

Graf **Pfeil-Hausdorf**: Das geltende Wahlrecht führt zu Ungeheuerlichkeiten und ist gar nicht reformfähig. Nur der Umstand, daß es nicht das defintive Wahlgesetz ist, was uns vorliegt, kann mich veranlassen, dafür zu stimmen. Das Wahlgesetz ist revolutionären Ursprungs. Die Interessenvertretung ist das allein Berechtigte, sie zu verwirklichen im Parlament muß unser Hauptziel sein. Corporative Geltendmachung der Interessen ist der stärkste Damm gegen die Socialdemokratie. Im Volke drängt man jetzt wesentlich hin zur Interessenvertretung. Ich will diesen Gedanken hiermit angeregt und der Discussion unterbreitet haben. Will man ihn nicht weiter verfolgen, so sollte man das Abgeordnetenhaus aus den Provinzallandtagen wählen lassen, wie diese aus den Kreistagen hervorgehen.

Abg. **v. Durant** hält zwar für zweifelhaft, ob es nützlich sei, die eben in die Debatte geworfenen Gedanken bei dieser Gelegenheit zu verfolgen; doch verdiene Graf Pfeil den besten Dank. Nichts sei klarer, als daß der corporative, genossenschaftliche Gedanke die vollendetste und zudem eine echt deutsche Grundlage des Wahlrechts bilde. Schon die kaiserliche Botschaft von 1881 habe dieses Ziel angedeutet.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln empfiehlt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich der Zwölftelung, die allein dem Wahlgesetze einige Dauer verleihen könne.

v. Bemberg-Flamersheim bedauert lebhaft, daß die Beschlüsse des anderen Hauses nicht allein sachlichen Rücksichten entsprungen sind und also auch dem Landesinteresse nicht dienen können. Redner steht auf dem socialpolitischen Standpunkt des Herrn v. Stumm; er warnt vor zu starker Heranziehung des Kapitals.

v. Wedel hält ein Bedürfniß für die Zwölftelung nicht für vorliegend, jedenfalls nicht für die allermeisten ländlichen Wahlkreise.

Graf **v. d. Schulenburg**-Beetzendorf: Das Wahlgesetz steht in verhängnißvollem Zusammenhange mit der Grundsteuergesetzgebung und mit der Militärvorlage. Das zeigte sich 1861 und zeigt sich heute. Unter den heutigen Verhältnissen dürfte das Beste sein, die Commissionsvorschläge anzunehmen, da die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage ausgeschlossen ist.

Damit schließt die Generaldiscussion.

Zu § 1 liegen die Anträge v. Wedel und Becker vor. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Becker mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt, ebenso nach Probe und Gegenprobe der Antrag v. Wedel.

§ 1 wird in der Fassung der Commission angenommen (Drittelung des Steuerbetrages und Fortfall jeder Nichtanrechnung).

Der Rest des Gesetzes wird ohne erhebliche Debatte angenommen.

Eine längere Rede des Oberbürgermeisters **Struckmann** gegen die besonderen Abtheilungslisten in jedem Urwahlbezirke geht in der Unruhe und lebhaften Conversation des Hauses fast ganz verloren.

In der Gesammtabstimmung wird das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen. Da es die Verfassung abändert, wird nach 3 Wochen eine nochmalige Abstimmung stattfinden.

Gegen 4 Uhr wird die Sitzung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt. (Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der demnächst aus dem Abgeordnetenhause zu erwartenden Steuervorlagen, Gesetz-Entwurf betreffend die Ruhegehaltskassen für Volksschullehrer, Petitionen.) Nach dem Schluß der heutigen Sitzung soll die seit November gewählte, aber bis heute noch nicht constituirte Commission für Handels- und Gewerbeangelegenheiten behufs ihrer endlichen Constituirung zusammentreten.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom 2. Mai. 11 Uhr.

Am Ministertische: Graf zu Eulenburg, Miquel.

Die zweite Berathung des **Communalabgabengesetzes** wird bei dem zweiten Theil fortgesetzt, welcher die **Kreis- und Provinzialsteuern** betrifft.

§ 75 bestimmt, daß die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern unberührt bleiben mit folgenden Maßgaben:

1) Wie den Städten, bleibt auch den Landgemeinden die Beschlußfassung darüber vorbehalten, in welcher Weise ihre Antheile an den Kreissteuern aufgebracht werden sollen.

2) Bei der Vertheilung der Kreissteuern sind die Grund-, Gebäude- und die Gewerbesteuer der Klassen I und II in der Regel mit dem gleichen Betrage desjenigen Procentsatzes heranzuziehen, mit welchem die Staatseinkommensteuer belastet wird.

3) Die Mehr- oder Minderbelastung einzelner Kreistheile mit Kreissteuern und einzelner Kreise mit Provinzialsteuern darf auch nach einem anderen Maßstabe, als nach Quoten der Kreissteuern bezw. der directen Staatssteuern erfolgen.

§ 75a, welcher neu eingeschaltet ist, giebt den Kreisen die Befugniß, das Halten von Hunden mit einem Betrage, bis zu 5 Mk. jährlich, zu besteuern, ohne daß dadurch die Rechte der Gemeinden auf Erhebung einer Hundesteuer berührt werden.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) beantragt, dem § 75 in Nr. 2 in Betreff der Kreissteuern folgenden Zusatz zu geben: „Die zur Ausführung der vorstehenden Bestimmungen erforderlichen Beschlüsse der Kreistage und Bezirksausschüsse können bereits innerhalb eines Jahres vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes gefaßt werden. Mit dem bezeichneten Zeitpunkte treten Maßstäbe für die Vertheilung der Kreisabgaben, welche den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht entsprechen oder die danach erforderliche Genehmigung nicht erhalten haben, außer Kraft.“

§ 75 wird mit dem Antrage v. Zedlitz angenommen.

Zu § 75a bemerkt Abg. **Meyer**-Berlin (freis.), daß lediglich der Commission dieser Paragraph zu danken sei; die Regierungsvorlage habe denselben nicht enthalten. Während man sonst in der Vorlage die Doppelbesteuerung ängstlich vermeiden wollte, sei dieselbe hier auf den Hund gekommen. (Heiterkeit.) Der Paragraph stelle die Landhunde den Stadthunden gleich, so nützlich aber die ersteren seien, so unnütz bewähren sie sich in der Stadt. Dieser Paragraph gereiche dem Gesetz nicht zur Zierde, er bitte ihn abzulehnen.

Abg. **v. Waldow** (conf.) erklärt sich gleichfalls gegen die Einführung der Hundesteuer; mindestens müßten die nöthigen Arbeitshunde steuerfrei bleiben.

Abg. **Schlabitz** (freiconf.) spricht für den Commissionsantrag. Wenn er auch Hundefreund sei, so seien ihm die Menschen doch noch lieber, die man vor allzugroßer Belästigung durch Hunde schützen müsse.

§ 75a wird mit geringer Mehrheit angenommen.

Die §§ 76—79, welche die Schluß-, Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen enthalten, werden angenommen.

Abg. **Bohtz** (conf.) beantragt, in der Ueberschrift des Gesetzes statt „Communalabgabengesetz“ zu sagen „Gemeindeabgabengesetz“, weil in dem Text des Gesetzes nicht von Communalabgaben, sondern immer nur von Gemeindeabgaben die Rede sei.

Finanzminister **Miquel** ist dagegen, weil das Gesetz nicht nur Gemeinde-, sondern auch Kreis- und Provinzialsteuern betreffe.

Abgg. **Sattler** (nat.-lib.) und **Bachem** (Centr.) schließen sich dieser Ansicht an, und der Antrag Bohtz wird abgelehnt.

Die zu diesem Gesetz eingegangenen Petitionen werden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung des **Secundärbahngesetzes**.

Ohne Debatte werden die neuen Linien Rothfließ-Rudczanny, Bütow-Berent, Jauer-Rohnstock, Rippach-Poserna, Naumburg a. S.-Deuben, Bünde-Sulingen, Derschlag-Bergneustadt und Osberghausen-Wiehl bewilligt.

Auch die Bauausführungen an bestehenden Bahnen, sowie der Rest der Vorlage werden ohne Debatte bewilligt. Die eingegangenen Petitionen werden der Regierung als Material überwiesen.

Schluß nach 1½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Secundärbahngesetz; Gesetzentwurf betreffend Stadterweiterungen; kleinere Vorlagen.)

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. **[Die Dampferexpedition Wißmanns.** Ueber die Wißmann'sche Seenexpedition bringt das „Deut. Colonialbl.“ eine Reihe weiterer Berichte, welche sich an Wißmanns Vorberichte an das Antisklavereicomité anschließen. Der erste Bericht schildert den Zug der Vorexpedition unter der Führung des Majors von Mpimbi am Schire nach dem Nordende des Nyassa. Der erste Abschnitt der Fahrt auf dem Schire nach dem Nyassa war insofern bedeutungsvoll, als sich die Tiefenverhältnisse des Flusses und die Durchfahrt über die bei Fort Johnston am Ausfluß aus dem Nyassa sich quer durch das Wasser ziehende Barre für den Tiefgang des Steamers als ausreichend erwiesen. Es blieb also bei dem ursprünglichen Beschluß, daß in Mpimbi die Werft zur Montirung des Dampfers aufgebaut werden soll. Von Fort Johnston ging die Fahrt auf den beiden Stahlschiffen zunächst dem Westufer entlang nach Bandave; von hier datirt der letzte Bericht der Vorexpedition aus britischem Gebiet. Am 13. Januar setzten die Stahlboote quer über den See, berührten an der deutschen Ostküste die ungefähr 10° 30′ südl. Breite gelegene Amelia-Bai, die indeß keinen brauchbaren Hafen abgab und endeten am 17. Januar in der Rumvirabai, von wo die letzten Berichte gesandt sind. Man legte hier ein festes Lager an und ergriff officiell Besitz vom Nyassa-Gebiet. Während Herr v. Wißmann, wie oben erwähnt, an dem Ostufer entlang nach Norden fuhr, unternahm Dr. Bumüller mit 75 Mann von dem Lager aus eine Expedition über den Kamm des Livingstone-Gebirges in das Hinterland, um sich mit den Wagwangwara, Wakingo und Wanena in Verbindung zu setzen zur Eröffnung eines Karawanenweges ostwärts nach der Küste.

Herr v. Eltz berichtet über den Transport des Dampfers von Katunga nach Mpimbi: Ein zwischen den Engländern und den Eingeborenen ausgebrochener Krieg hatte für die Expedition nicht nur einen empfindlichen Trägermangel im Gefolge, sondern zwang sie auch zu thätlichem Eingreifen. Am 22. Februar langte, von Major v. Wißmann vor seiner Abreise abgesandt, Lieutenant v. Bronsart mit 272 Trägern an und ermöglichte eine Beschleunigung des Transports. Zum Schluß dieses Berichts wird mitgetheilt, daß in Mpimbi bereits die Werft für den Bau des Dampfers gelegt ist.

Endlich enthalten diese Berichte eine Denkschrift Wißmanns an das Antisklavereicomité über den Transport des Dampfers nach dem Tagannka. Wißmann erbietet sich, den Petersdampfer dorthin zu überführen. Eventuell empfiehlt er einen neuen Dampfer in der Größe des „Pfeil“, aber zerlegbar zu bauen und noch in diesem Jahre nach Chinde zu überführen.

* **[Der Gouverneur Zimmerer von Kamerun]** wird, wie verlautet, bald einen längeren Urlaub antreten.

π **[Die Börsensteuer]** hat, wie bereits mitgetheilt, im Jahre 1892/93 ein unverhältnißmäßig großes Weniger gegen den Etatsansatz ergeben. Statt der in den Etat eingestellten 20,8 Millionen sind nur 12,9, demnach noch nicht zwei Drittel des Anschlages vereinnahmt worden. Der Grund hierfür liegt außer im Rückgang der Geschäfte, der ja nunmehr zum Stillstand zu kommen scheint, auch in dem Umstande, daß für die etatsmäßige Berechnung der Börsensteuer die Ergebnisse der drei für die letztere ertragreichsten Etatsjahre von 1888/89 bis 1890/91, für deren mittleres Jahr eine Einnahme von 24,1 Millionen verzeichnet werden konnte, zu Grunde gelegt werden mußten. Auch in die Berechnung des Etatsjahres für 1893/94 mußte das Jahr 1889/90 noch hineingezogen werden. Sobald dies nicht mehr nöthig sein wird, werden selbst bei nicht günstigem Geschäftsgange solche Unterschiede zwischen Etatsansatz und thatsächlichen Einnahmen, wie sie für das letztverflossene Etatsjahr in die Erscheinung getreten sind, nicht mehr zu verzeichnen sein.

Hamburg, 1. Mai. In der Bürgerschaftssitzung wurde mitgetheilt, daß das verflossene Rechnungsjahr des hamburgischen **Staatshaushalts** einen **Fehlbetrag von 6 Mill. Mk.** aufweise.

Neustrelitz, 2. Mai. Der **Großherzog** und die Großherzogin sind gestern zu längerem Aufenthalt noch London abgereist, wo dieselben im engsten Familienkreise das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen werden. In Neustrelitz soll am 2. Juli eine Nachfeier stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Mai. Wie das „Wiener Extrablatt“ aus Kairo meldet, soll der **Khedive** beabsichtigen, demnächst Konstantinopel und **Wien zu besuchen**.

England.

Dundee, 2. Mai. Der **Strike der Jute-Arbeiter** in Folge der 5procentigen Lohnherabsetzung nimmt zu. **19 000 Arbeiter feiern.** Die Strikenden zogen heute mit Musik durch die Straßen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 2. Mai. In den **Bergwerken von Gallarta** versuchten mehrere Ausständige die Arbeitenden an der Fortsetzung der Arbeit zu verhindern, so daß die Gendamerie einschreiten mußte. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und gaben Feuer; ein Arbeiter wurde verwundet.

Auch in **Malaga** versuchten Arbeiter die Arbeit im Hafen zu verhindern, jedoch kam es nicht zu ernsten Ruhestörungen. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Fürst **Ferdinand von Bulgarien ist nach Triest** abgereist. (W. T.)

Rußland.

Riga, 28. April. Die alten **deutschen Verhaltungsvorschriften für die Studenten der Dorpater** (Jurjewer) **Universität** sind jetzt **verworfen** worden; es wurden neue von dem derzeitigen Curator der Dorpater Universität ausgearbeitete und von dem Minister der Volksaufklärung bestätigte Vorschriften eingeführt, die u. a. bestimmen, daß die Zahl der Semester für das Studium der verschiedenen Facultäten auf 8—11 festzusetzen ist, daß der Uebergang der Studenten von einer Facultät zur anderen nur mit Genehmigung des Rectors stattfinden darf und daß Studirende, denen man vom achten Semester weiter die drei Zusatzsemester nicht bewilligt, ohne weiteres ausgeschlossen werden sollen. Denselben Vorschriften zufolge soll das akademische Lehrjahr vom 1. August ab gerechnet werden. Auch wird den Studenten verboten, ohne Genehmigung der Obrigkeit Corporationen zu organisiren und Soirées und andere gesellschaftliche Lustbarkeiten zu veranstalten. (Pos. Z.)

Petersburg, 28. April. Es sind wenig trostvolle Nachrichten, die so ziemlich aus allen Theilen des russischen Reichs, die südlichen Gouvernements nicht ausgenommen, zu uns dringen. Hiernach äußern sich die **Folgen des letzten so endlosen und strengen Winters** bereits sehr fühlbar. Allerortens wird über **furchtbare Futternoth** geklagt, der das Vieh geradezu massenhaft zum Opfer fällt. Die vorhanden gewesenen Winterfuttervorräthe sind schon seit Wochen aufgezehrt und an ein Austreiben des Viehs ist noch lange nicht zu denken, da in Feld und Wald noch massenhafter Schnee liegt und der Erdboden noch größtentheils mit einer dicken Eiskruste überzogen ist. Seit Jahren weiß man sich eines so strengen Winters nicht zu entsinnen. Bereits im Oktober vorigen Jahres traten starke Fröste auf und fiel massenhafter Schnee. Die Futternoth ist groß und das Vieh zu Skeletten abgemagert. Bei so allgemeiner Futtercalamität ist natürlich auch jeglicher Kauf und Verkauf des Viehes ausgeschlossen. Ungeachtet der niedrigsten Preise denkt niemand daran Vieh zu kaufen. Das einfache Roggenstroh, das beim russischen Bauer während der Wintermonate einen wesentlichen Bestandtheil der Viehfutterung ausmacht, wird bereits mit 3½—4 Rubel pro Wagen bezahlt, was ein unerhörter Preis ist. Besonders schlimm steht es in jenen Gouvernements, die im vergangenen Jahre vom Mißwachse heimgesucht wurden. Nicht minder trostlos lauten die Berichte aus verschiedenen Gouvernements, und zwar gerade aus einigen der Getreide producirenden über den mangelhaften Stand der Saaten. In Folge der schweren Fröste ist das Wintergetreide in manchen Kreisen fast gänzlich ausgefroren. Es wird abermals schwerer finanzieller Opfer bedürfen, um die äußerst fühlbaren Folgen des heurigen Winters zu überdauern. (Pos. Ztg.)

Am 4. Mai: S.A.4.21 S.U.7.34. **Danzig, 3. Mai.** M.A. Mittern. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Donnerstag, 4. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, Regen, strichweise Gewitter mit Hagel und Winde; ziemlich warm. Nachts sehr kühl.

Für Freitag, 5. Mai:

Wolkig mit Sonnenschein; etwas wärmer Strichweise Gewitter.

Für Sonnabend, 6. Mai:

Veränderlich wolkig, Strichregen, lebhaft windig; kühler. Stellenweise Gewitter.

* **[Musikalische Säcularfeier im Stadttheater.]** Morgen Abend findet bekanntlich im Stadttheater die durch eine lange Reihe von Uebungen sorgsam vorbereitete Aufführung statt, welche der kunstsinnige Danziger Männergesang-Verein der Heimathsstadt als musikalisches Angebinde zu ihrer Säcularfeier darbringt, zugleich in der edlen Absicht, dadurch auch Thränen der Armuth an dem historischen Festtage unserer Bürgerschaft zu trocknen. Auf den interessanten Hauptbestandtheil dieser Aufführung haben wir früher schon des Näheren hingewiesen. Ihn bildet ein Werk, das in Danzig wohl noch nie zum Vortrage gelangt ist, an sich aber gleichfalls eine Jubiläumsgabe bildet, da es vor genau 50 Jahren in der sächsischen Königsstadt entstand, nämlich Wagners **„Liebesmahl der Apostel“**, 1843 als Chorwerk geschrieben und zuerst aufgeführt, fast 30 Jahre später im „Parsifal“ mit verwendet. Der Danziger Männergesang-Verein ist über die ursprüngliche Aufgabe des deutschen Männergesanges, das Volkslied zu pflegen, längst weit hinaus gegangen und hat in der von Lachner, Marschner, Mendelssohn, Conradin Kreutzer, Franz Schubert, Rob. Schumann und Rich. Wagner angebahnten Richtung einer phantasie- und farbenreicheren Kunstgestaltung des Männergesanges bereits ein gutes Stück Weges mit Erfolg zurückgelegt. Für morgen Abend hat der Verein sich und hat sein für künstlerische Gesangpflege begeisterter Dirigent Herr Kisielnicki ihm aber ein besonders hohes Ziel gesteckt. Das „Liebesmahl der Apostel“ wird in seiner Erhabenheit und seiner großen Form sicher einen mächtigen Eindruck auf den Hörer auszuüben nicht verfehlen. Circa 140 Sänger werden neben dem stattlichen Orchester sich an der Aufführung dieses Werkes

betheiligen. Der Chor der Jünger Christi, welcher in drei Chöre getheilt ist, schildert die Bedrängniß der verzagten Jünger, denen wegen Verbreitung der Lehre Christi mit Todesstrafe gedroht wird. Hierauf trösten die Apostel in stellenweise Unisono-Sätzen dieselben und verweisen auf den Beistand des heiligen Geistes. Da erschallen durch einen Engelchor die Worte: „Seid getrost, ich bin euch nah und mein Geist ist mit euch!“ Jetzt entfalten die vorhin getheilten und nun wieder vereinten Chöre mit Begeisterung und Kraft den Schlußchor, zu welchem sich das Orchester in seiner großartigen, nur einem Richard Wagner eigenen Instrumentation hinzugesellt, was zu einer mächtigen Steigerung des Ganzen führt. Die Einleitung zu dem „Liebesmahl der Apostel“ bildet Wagners weihevolles Vorspiel zum „Parsifal“, während im ersten Theile des Abends der Vortrag der schon mehrfach erwähnten schwungvollen Festhymne zur Säcularfeier von Trojan-Kisielnicki und des kurzen, aber mächtigen Chorwerkes **„Die Allmacht“** von Schubert, das Liszt in seiner packenden, Wagner verwandten Weise für Chor, Solo und Orchester bearbeitet hat, erfolgen wird.

* **[Trinkhorn der Fleischerinnung.]** Die Annahme, daß der Kaiser zur Säcularfeier unsere Stadt mit seinem Besuch beehren würde, hatte die hiesige Fleischerinnung veranlaßt, sich einen kostbaren Pokal, ein sogen. „Willkomm“, welches sie bisher nicht besaß, in der Werkstätte des Herrn Hofjuwelier Stumpf anfertigen zu lassen. Der Kaiser sollte dann gebeten werden, dieses neue Prunkgeräth selbst einzuweihen. Da die Aussicht auf Erfüllung dieses Wunsches geschwunden ist, beabsichtigt die Innung, den neuen Pokal zu dem Festmahl am Sonntag Abend nach dem Artushof schaffen und bei dieser Gelegenheit feierlich einweihen zu lassen. Der Pokal, den die Mitglieder ihrer Innung gestiftet haben, ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Ueber dem von Silber gearbeiteten und mit Gold verzierten Fuß erhebt sich zunächst ein mit Widderköpfen gezierter Sockel, auf welchem das innen vergoldete, aus echtem Büffelhorn gearbeitete Trinkgefäß selbst ruht. Das Wahrzeichen der Innung, ein Osterlamm, liegt auf dem Deckel. Das Danziger Stadtwappen, von den Innungswappen flankirt, ist aus rother Emaille und Gold hergestellt und oben an der weiten Oeffnung des Trinkgefäßes angebracht, während die Namen der Vorstandsmitglieder rings um den oberen Rand eingravirt sind.

* **[Schlacht- und Viehhof-Bahn.]** Bei der am 1. d. M. seitens des kgl. Eisenbahnbetriebs-Amts erfolgten Abnahme des bis jetzt fertig gestellten Geleises nach dem Schlacht- und Viehhofe haben sich noch einige Mängel hinsichtlich der Spurweite, der Weichen u. s. w. herausgestellt. Bevor die Ueberführung von Eisenbahnwagen nach dem Schlacht- und Viehhofe erfolgen kann, muß zunächst die Regulirung der Weichen stattfinden. Das kgl. Eisenbahnbetriebsamt hält nun die alsbaldige Anbringung von Markirzeichen für geboten. Die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke wird am 5. Mai erfolgen.

* **[Restaurationswagen Berlin-Eydtkuhnen.]** Die Eisenbahndirection zu Bromberg beabsichtigt, die nun auch auf der Strecke Berlin-Eydtkuhnen zur Einführung gelangenden Restaurationswagen an Bahnhofsrestaurateure zu verpachten. Die Bahnhofsrestaurateure von größeren Bahnhöfen sind angeblich aufgefordert worden, ihre Angebote abzugeben.

* **[Personalien.]** Der bisher im Ministerium für Handel und Gewerbe commissarisch beschäftigte Regierungs-Assessor Dr. Franke aus Marienwerder, früher in Danzig, ist der Regierung zu Schleswig überwiesen worden.

* **[Ordensverleihung.]** Der heutige „Staatsanz.“ enthält die amtliche Publication der von uns schon gemeldeten Verleihung des rothen Adlerordens 3. Klasse an Herrn Baurath Licht und des hohenzollernschen Hausordens an den Lehrer Haß in Kulm aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums.

* **[Unglücksfälle.]** Die von der Frau Gärtner L. in Langefuhr gelenkten Pferde wurden gestern scheu und gingen durch. Frau L. wollte sich dadurch retten, daß sie vom Wagen sprang, zog sich hierbei aber schwere innere Verletzungen zu, an denen sie in einer halben Stunde starb.

Gestern Abend fiel ein etwas angetrunkener Mann an der kaiserl. Werft in den Stadtgraben, wurde aber von dem daselbst stehenden Wachtposten herausgezogen und durch einen Schutzmann dem Stadtlazareth zugeführt. Da man es mit einem dem Trunk ergebenen und in Folge dessen geisteskranken Mann zu thun hatte, wurde derselbe der Siechenstation Töpfergasse überwiesen.

* **[Feuer.]** Heute Morgen waren in der Malergasse 1, Thüre 12, im Hinterhause einige Stücke Betten und Wäsche, welche unmittelbar an einem heißen Ofen lagen, in Brand gerathen. Das Feuer wurde durch die herbeigerufene Feuerwehr ohne Schwierigkeit gelöscht.

[Polizeibericht vom 3. Mai.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Schlosser wegen Zechprellerei, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Mädchen, 1 Maurer, 1 Schneider wegen groben Unfugs, 2 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 2 Frauenhemden, 2 Paar Frauenhosen, 1 weiße und 1 blaue Nachtjacke, mehrere Kinderwäsche, 1 Portemonnaie, enthaltend 13 Mark, 1 Tuchkleid, 1 schwarzer Umhang. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Pfandschein, 1 Schlüssel, 1 Brieftasche mit Papieren auf den Namen Wilhelm Butzkies, 1 Visitentasche mit Papieren auf den Namen Felix Erdt, abzuholen im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction, 1 Taschentuch, enthaltend Geld und Brod, abzuholen beim Portier Krutzikowski im Hebammen-Institut.

Aus der Provinz.

* **Hochstüblau**, 2. Mai. Die nahezu 1000 Einwohner zählende Ortschaft Zellgosch bei Lubichow hat nunmehr Aussicht, eine **Postagentur** zu erhalten. Wie verlautet, wird in nächster Zeit von der kais. Ober-Postdirection in Danzig in Zellgosch eine Postagentur eingerichtet werden, was voraussichtlich zur Hebung des Verkehrs beitragen wird.

□ **Elbing**, 2. Mai. Nachdem das städtische **Schlachthaus** seit dem Dezember v. J. der öffentlichen Benutzung übergeben worden ist, denkt man jetzt daran, die hiesigen Fleischermeister für die bisher benutzten Schlachtstätten zu entschädigen und ist dieserhalb bereits zwischen dem Magistrate und den betheiligten Fleischermeistern verhandelt worden. Ein definitives Resultat ist bis dahin jedoch noch nicht erzielt worden, da man die Forderungen der Fleischermeister in einer Gesammthöhe von 64 000 Mk. für zu hoch hält. In diesen Tagen ist nun als Vertreter der kgl. Regierung zu Danzig Herr Regierungs-Assessor v. Türk hier anwesend, dessen Bemühungen es hoffentlich gelingen wird, bald eine Einigung in dieser Angelegenheit herbeizuführen. — Seit Sonntag Nachmittag geht so ziemlich ununterbrochen ein milder **Regen** nieder, welcher den Feldern bedeutend nützen wird. — Zwecks näherer Begründung des **Gnadengesuches**, welches für die zum Tode verurtheilten Raubmörder Collin und Rosalie Schnack dem Kaiser eingereicht worden ist, hat der Justizminister eingehenden Bericht von dem hiesigen Landgerichte eingefordert.

Rehhof, 1. Mai. Auf der Besitzung des Gutsbesitzers Hube-Schadewinkel sprang beim Anzünden der Lampe im Familienzimmer der Kopf eines Zündhölzchens in ein **Markartbouquet** und entzündete dieses. Im Nu stand die **ganze Stube in Flammen**. Nur mit großer Mühe gelang es, des Feuers, welches die Stubeneinrichtung ergriffen hatte, Herr zu werden.

△ **Tuchel**, 2. Mai. Unweit Plaskau, in unmittelbarer Nähe der Brahe, etwa eine halbe Meile von der Stadt entfernt, ist ein zweites großes **Braunkohlen-Lager** entdeckt worden, welches seiner Beschaffenheit nach noch erheblich besseres Brennmaterial liefern dürfte, als dieses schon bei dem Braunkohlen-Bergwerk Buko in der Nähe von Gostoczyn der Fall sein soll. Wiewohl die Entfernung dieser beiden Lager ca. 1¾ Meilen von einander beträgt, so wird von den Sachverständigen doch angenommen, daß dieses ein Lager ist, welches sich längs der Brahe bis Pillamühl hinzieht. Der Besitzer des für das Plaskauer Lager in Frage kommenden Landes ist der Besitzer der Grube Buko, Rentier Bukofzer in Berlin, welcher auch an der neuen, kürzlich erst erworbenen Goldquelle bereits eine Menge Arbeiter beschäftigt, die das Lager frei zu legen bemüht sind; mit der Muthung der Braunkohle wird demnächst begonnen werden. — Der heute hierselbst stattfindende **Jahrmarkt**, verbunden mit **Viehmarkt**, ist recht schwach beschickt und werden die spärlich erschienenen Käufer durch Sturm und heftige Regengüsse vom Markte vertrieben; der Viehantrieb ist gleichfalls gering und beträgt kaum die Hälfte der sonst zu Markte gebrachten Stückzahl. Der Futterzustand ist nicht besonders und geht das Geschäft daher nur sehr lau. Die Ueberwachung des Viehmarktes wird während der hiesigen Kreisthierarztvacanz von dem Kreisthierarzt Scharfich in Schwetz ausgeübt.

* Das von dem Brandenburger Consistorium als Hauptgläubiger im Zwangsversteigerungsverfahren angekaufte **Gut Dorposch** im Kreise Kulm ist nach dem „Pielgrzym“ von der **Ansiedelungs-Commission** erworben worden.

Konitz, 1. Mai. Die hiesige Abtheilung des **bienenwirthschaftlichen Vereins Konitz** hielt gestern Nachmittag eine gutbesuchte Versammlung ab. Gegenstand der Tagesordnung war: Belehrung der Mitglieder über die bis zum Eintritt der Schwerm- und Trachtzeit an den Bienenvölkern vorzunehmende Arbeiten. Es wurde verhandelt über speculative und Nothfütterung und über Vereinigung schwacher Völker, Verstärkung solcher durch Ueberfüttern und Verstellen, Verhütung übermäßigen Drohnenbaues und über Trennung des Schwarmstandes vom Honigstande (Auswahl der zur Vermehrung bestimmten Völker) und dergl. m. Auch wurde über Betheiligung des Vereins an der im September in Konitz stattfindenden **Gewerbeausstellung** berathen und solche in Aussicht genommen. Die nächste Versammlung soll am 18. Juni in Lichnau auf dem Bienenstande des Tischlermeisters Schönborn stattfinden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der bienenwirthschaftliche Verein Konitz, seit nun 4 Jahren besteht; aus kleinen Anfängen (bei der Gründung 23 Mitglieder) ist ein mächtiger Verein erstanden, der heute eine vorzügliche Organisation besitzt und in 7 gut geleiteten Abtheilungen fast 200 Mitglieder zählt; er erstreckt sich jetzt auf die Kreise Konitz und Tuchel, sowie auf angrenzende Theile der Kreise Schlochau, Flatow und Schwetz. Seinem soeben veröffentlichten Jahresberichte für 1892 entnehmen wir, daß in diesem Verein tüchtig gearbeitet wird und daß demgemäß auch die erzielten Erfolge recht befrienigende sind; was er für seine Mitglieder thut, dafür möge als Beispiel angeführt werden, daß im Jahre 1892 für rund 1000 Mark Bienenwohnungen und Geräthe, Kunstwaben und dergl. im Voraus angeschafft und dann an die Mitglieder zum Selbstkostenpreise abgesetzt worden sind. Wie uns mitgetheilt wird, sind auch in diesem Jahre wieder 250 Stück Kanitz'sche Bienenwohnungen, eine große Anzahl von Aufsetzkasten, Schmokern, Schleudern u. dgl. sowie Kunstwaben angeschafft und mit ca. 800 Mk. vorschußweise bezahlt worden, damit die Mitglieder ihren Bedarf zur kommenden Betriebsperiode daraus decken können.

K. **Thorn**, 2. Mai. Herr Marine-Intendanturrath a. D. Kelch aus Danzig, der zum Sindicus unserer Stadt gewählt worden ist, hat seine Thätigkeit, vorläufig als Hilfsarbeiter, bei dem hiesigen Magistrat schon aufgenommen. Die Bestätigung des Herrn Kelch wird in Kürze erwartet. — Das Programm für die hier stattfindende **Säcularfeier** ist nunmehr festgestellt. Die Hauptfeier findet auf der Westseite des Altstädt. Marktes statt. Freudig ist zu begrüßen, daß an dem Tage, an welchem vor 100 Jahren die Vertreter unserer Stadt dem Hohenzollernkönige den Eid der Treue leisteten, auch unsere Garnison sich in feierlicher Weise betheiligen wird. Allem Anschein nach wird der 7. Mai für unsern Ort ein unvergeßlicher Gedenktag werden. — Das **Wasser der Weichsel** beginnt bereits wieder zu fallen. Auch aus dem oberen Stromgebiet wird nach Privatnachrichten anhaltend fallend Wasser gemeldet.

* Der Regierungspräsident zu Königsberg hat angeordnet, daß die **Verladung von Rindvieh** zum Zwecke der Beförderung mittels der Eisenbahn unter Bedingungen und Beschränkungen auch auf der Station **Bischdorf** gestattet ist.

F. **Bartenstein**, 2. Mai. Die **Beisetzung** der Leiche des Alterspräsidenten des Reichstages, Freiherrn v. Tettau, fand gestern in dem Erbbegräbniß seines Gutes Tolks statt. An den Feierlichkeiten nahm u. a. auch der Regierungspräsident v. Heydebrand und der Lasa zu Königsberg Theil, nachdem derselbe kurz vorher unserer Stadt einen Besuch abgestattet hatte.

♁ **Bromberg**, 2. Mai. Auf Veranlassung des **Vereins deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten** fand heute Mittag eine Versammlung der betheiligten Interessenten im Sauer'schen Locale hierselbst statt, um über die Schritte zu berathen, welche gegen die Maßnahmen der Regierung in Betreff der **Erhebung von Sanitätsgebühren** von den bei Schillno auf der Weichsel die Grenze passirenden Holztraften einzuschlagen sind. Nach eingehender Berathung wurde beschlossen, daß die hiesige Handelskammer, welche durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Louis Aronsohn, in dieser Versammlung vertreten war, mit den Handelskammern Berlin, Stettin, Posen, Thorn und Danzig in Verbindung treten soll. — Der im Landkreise Bromberg bestehende **Bauernverein**, dessen Vorsitzender Herr Vorwerks- bezw. Bauerngutsbesitzer Schmidt ist, hat sich in seiner am Sonntag abgehaltenen Versammluug **gegen** den Beitritt zum **Bund der Landwirthe** einstimmig ausgesprochen. Der Vorsitzende, welcher als Vertrauensmann der Versammlung des Bundes der Landwirthe in Posen s. Z. beigewohnt, hat selbst gegen den Eintritt in den Bund gesprochen.

Vermischtes.

A. C. **[Die Verbrecherstadt.]** Das Verbrechen hat in **Argentinien** eine schreckliche Ausdehnung angenommen. In der Provinz Santa Fé hat es sich in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt, sagt der britische Consular-Bericht. **Rosario**, die zweite wichtige Stadt in der Republik, hat sich den Namen der Verbrecherstadt erworben, und zwar mit vollem Rechte. In den dortigen Gefängnissen befinden sich nicht weniger als 52 Gefangene, die des Mordes angeklagt sind. Die Bedeutung dieser Zahl wird erst dann völlig verstanden werden, wenn man erwägt, daß nur 40 Proc. der Verbrecher ergriffen werden, von denen wenigstens die Hälfte entweicht oder in Freiheit gesetzt wird. Mordthaten und Raubanfälle kommen fast täglich nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande vor, wo früher dies sehr selten der Fall war. Der britische Consul empfiehl die Wiedereinführung der Todesstrafe, welche schon seit 15 Jahren ruht.

Athen, 2. Mai. In der letzten Nacht wurde in Kephalonia ein **heftiges Erdbeben** verspürt, durch welches indessen kein Schaden angerichtet wurde. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung des **Reichstages** erklärte der Reichskanzler Graf **Caprivi**: Nur mit einer wesentlichen Verstärkung des Heeres kann die Regierung die zweijährige Dienstzeit annehmen. Alle Generale sind dieser Meinung. Wir wollen nicht den Krieg, aber wir wollen siegen, wenn wir zum Kriege gedrängt werden. **Die Regierungen werden alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, die nothwendige Verstärkung der Armee zu erreichen.**

Die **Niederlegung des Vorsitzes der Centrumsfraction** seitens des Grafen **Ballestrem** ist mit der Motivirung erfolgt, „weil er sich im Gegensatze zu der überwältigenden Mehrheit der Fraction befinde“. (Ballestrem ist für Huenes Antrag. Vergleiche vorne.)

Petersburg, 3. Mai. (W. T.) Die Nachrichten der Blätter von **ungünstigen Ernteaussichten** und einem beabsichtigten Roggenausfuhrverbot sind falsch. In Folge des späten Frühjahrs ist jetzt absolut kein Grund, schon von schlechten, selbst von mittleren Ernteaussichten zu sprechen. In Podolien, den Gouvernements Kiew und Cherson ist der Saatenstand unbefriedigend, dagegen im Kaukasus, im Dongebiet, in den Bezirken Charkow, Jekaterinoslaw und Poltawa vorzüglich. Im übrigen Rußland liegt noch Schnee. Bei der ungeheuern Ausdehnung Rußlands treten stets in einzelnen Landstrichen Mißernten ein, was die Gesammternte indessen absolut nicht zu beeinträchtigen braucht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,70	92,70
Juni-Juli	158,20	158,75	4% rm. Gold-Rente	84,70	84,60
Sept.-Okt.	162,20	162,70	5% Anat. Ob	92,70	92,50
Roggen			Ung. 4% Grd	96,00	96,00
Juni-Juli	141,50	140,25	2. Orient.-A.	67,00	67,10
Sept.-Okt.	145,50	145,50	4% russ. A. 80	98,50	98,50
Hafer			Lombarden	49,50	49,90
Mai-Juni	147,70	148,20	Cred.-Actien	176,25	176,40
Sept.-Okt.	142,00	141,50	Disc.-Com.	185,90	186,70
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	160,00	160,60
loco	19,00	19,00	Laurahütte.	107,50	107,00
Rüböl			Oestr. Noten	166,35	166,40
Mai	50,10	50,30	Russ. Noten	211,80	211,80
Sept.-Okt.	51,40	51,80	Warsch. kurz	211,35	211,40
Spiritus			London kurz	—	20,455
Mai-Juni	36,80	37,10	London lang	—	20,31
Aug.-Sept.	37,70	38,10	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	—	—
3½% do.	101,00	101,20	Danz. Priv.-Bank	—	—
3% do.	86,80	87,10			
4% Consols	107,50	107,60	D. Oelmühle	88,70	88,70
3½% do.	101,20	101,30	do. Prior.	100,00	100,00
3% do.	86,80	87,20	Mlav. S.-B.	110,40	111,60
3½% pm. Pfd.	99,00	98,90	do. S.-A.	67,80	68,00
3½% westpr. Pfandbr.	97,60	97,90	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	75,25	74,10
do. neue	97,60	97,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,20	5% Trk.-Anl.	94,50	94,75

Fondsbörse: befestigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Mai.

Weizen loco etwas höher bezahlt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 137—155 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 137—155 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 136—154 M Br.
bunt 745—788 Gr. 135—154 M Br.
roth 745—821 Gr. 130—153 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 126—151 M Br.
(128-151 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 129 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M Br., 130½ M Gd., per Juli-August transit 133 M Br., 132½ M Gd., per Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 134½ M Br., 133½ M Gd., per Oktober-November transit 135 M Br., 134 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 121—125 M, transit 105—106 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 125 M, unterpolnisch 106 M.

Auf Lieferung per Mai inländisch 126½ M bez., unterpolnisch 106 M Br., 105½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 124½ M bez., unterpoln. 106 M Br., 105½ M Gd., per Juni-Juli inländisch 128 M Br., 127½ Gd., unterpoln. 107 M Br., 106½ M Gd., per Juli-August unterpoln. 107½ M Br., 107 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 132 M Br., 131½ M Gd., unterpoln. 109 M Br., 108 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 644 Gr. 94 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 136 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 120 M bez., roth 92 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen-3,35 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 55½ M Gd., nicht contingentirt 35 M Gd., Mai-Juni 35½ M Gd., Juni-Juli 35½ M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur + 8 Gr. R. — Wind: W.

Weizen. Inländischer erzielte bei kleinem Verkehr feste Preise. Von Transitweizen wurden bei guter Frage ca. 960 Tonnen zu vollen, theilweise bis 1 M höheren Preisen umgesetzt. Bezahlt wurde für inländischen weiß 780 Gr. 151 M, Sommer- 799 Gr. 151 M, Sommerweiß 734 Gr. 145 M, für poln. zum Transit glasig 772 Gr. 128 M, gutbunt 754 Gr. und 766 Gr. 129 M, hellbunt 764 Gr. und 766 Gr. 130 M, hochbunt 772 Gr. 132 M, hochbunt glasig 772 Gr. 133 M per Tonne. Termine: Mai zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., Juni-Juli transit 131½ M Br., 130½ M Gd., Juli-August transit 133 M Br., 132½ M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 134½ M Br., 133½ M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 135 M Br., 134 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 129 M.

Roggen gefragter und Preise steigend, sowohl inländischer wie transit ist 1—2 M höher zu notiren. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 124 M, 738 und 744 Gr. 125 M, polnischer zum Transit 732 Gr. 105 M, 744 Gr. 105½ M, ex Kahn 729, 744 und 747 Gr. 106 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Mai inländ. 126 M bez., unterpolnisch 106 M Br., 105½ M Gd., Mai-Juni inländ. 126½ M bez., unterpolnisch 106 M Br., 105½ M Gd., Juni-Juli inländ. 128 M Br., 127½ M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106½ M Gd., Juli-August unterpoln. 107½ M Br., 107 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 132 M Br., 131½ M Gd., unterpoln. 109 M Br., 108 M Gd. Regulirungspreis inländisch 125 M, unterpolnisch 106 M.

Gerste ist gehandelt polnische zum Transit 644 Gr. 94 M per Tonne bez. — **Hafer** inländischer 136 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. 116 M, poln. zum Transit 112 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue feucht 62 M per To. — **Kleesaaten** weiß 60 M, roth 46 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** mittel 3,50 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 55½ M Gd., nicht contingentirter loco 35 M Gd., Mai-Juni 35½ M Gd., Juni-Juli 35½ M Gd.

Produktenmärkte.

Magdeburg, 2. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendem. —, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,20. Still. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 30,00. Gem. Melis I. mit Faß 29,00. Fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Mai 17,55 bez. und Br., per Juni 17,62½ bez., 17,65 Br., per Juli 17,72½ bez. und Br., per August 17,82½ bez. und Br. Schwächer.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“)

Berlin, 3. Mai. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 450 Stück. Tendenz: Langsamer Absatz, Preise unnotirt, Stimmung ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55—56 M, 2. Qualität 53—54 M, 3. Qualität 50—52 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 6711 Stück. Tendenz: Ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 55—60 M, 2. Qualität 48—54 M, 3. Qualität 38—47 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1852 Stück. Tendenz: Ohne Umsatz.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 1020 Stück. Tendenz: Ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: O.

Angekommen: William Hunter (SD.), Barber, Grangemouth, Kohlen. — Gazelle, Buchholz, Stettin, Mauersteine. — E. S. Jobson (SD.), Hughes, Shields, Kohlen. — Mietzing (SD.), Otto, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Vesta (SD.), Janssen, Bremen, Holz und Güter. — Oscar, Storm, Svaneke, Kleie. — Tejo (SD.), Fenger, Königsberg, Güter.

3. Mai. Wind: W., später NO.

Angekommen: Carlos (SD.), Sadewasser, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Ida (SD.), Holm, London, Güter. — Fenix (SD.), Svensson, Aalborg, Getreide.

Im Ankommen: 1 Schiff.

Plehnendorfer Kanalliste.

2. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Dampfer mit Stückgütern, 5 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Roheisen.

Stromab: Fiedler, Succasse, 34 000 St. Ziegel, Grams, — Engbrecht, Neuteich 57 T. Weizen, Weigle, — Kurreck, Fürstenwerder, 20 T. Weizen, 5 T. Gerste, Doring, Danzig. — 4 Kähne mit Flußsand an das städtische Schlachthaus.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Mai. Wasserstand: 0,76 Meter über 0.
Wind: W. Wetter: trübe.

Stromauf:

4 leere Kähne.

Von Danzig nach Thorn: Krüger und Will, Behnke u. Sieg, Steinkohlen.

Stromab:

Zander, 2 Traften, Lucke u. Stolz, Ruda, Berlin, 1496 Rundkiefern.

Lew, 6 Traften, Lew, Lachwa, Danzig, 92 Rundkiefern, 5716 Balken, 44 629 Eisenbahnschwellen.

Lange, 4 Traften, Rodemann, Wiwlocke, Danzig, 2021 Rundkiefern, 365 Balken.

Oszinski, Sponnagel, Nieszawa, Bienkuwko, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Gadowski, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Jasiminski, do., do., do., 50 000 Kgr. Feldsteine.

Kruckenberg, Kleist, do., do., 50 000 Kgr. Feldsteine.

Poschadli, Bukowiecki, Nieszawa, Graudenz, 200 Rmtr. Brennholz.

Wilgawski, Gold, Plock, Danzig, 140 250 K. Roggen.

Gielisch, Wolffsohn, do., do., 104 550 Kgr. Weizen.

Meyer, Peretz, Wloclawek, Danzig, 152 363 K. Weizen.

Wierzbicki, Kuznitzki, do., do., 104 683 Kgr. Roggen.

Jul. Wisniwski, do., do., do., 48 000 Kgr. Weizen, 38 250 Kgr. Roggen.

Joh. Wisniewski, do., do., do., 87 915 Kgr. Weizen, 315 Kgr. Leinsaat.

Geike, Landan, do., do., 104 450 Kgr. Weizen, 48 450 Kgr. Roggen.

Ossinski, Lewinski, do., do., 144 075 Kgr. Weizen.

Lipinski, Wolffohn, Plock, Danzig, 102 000 Kgr. Weiz.

Greiser, Neumark, do., do., 102 000 Kgr. Weizen.

Szubialka, 2 Traften, Wahl, Nowawies, Galizien, Danzig, 1043 Rundkiefern, 310 Balken.

Schulz, Neumark, Plotzk, Danzig, 102 000 Kgr. Rogg.

Goralski, Bukuwiecki, Nieszawa, Graudenz, 70 000 Kgr. Feldsteine.

Arendt, Gold, Dobrzin, Danzig, 111 893 Kgr. Roggen.

Palkwski, do., do., do., 93 179 Kgr. Weizen.

Wiese, Lewinski, Wynogrod, Danzig, 87 000 K. Weizen.

Zander, Bregmann, Plock, Danzig, 99 450 K. Weizen.

Abend, 3 Traften, Friedmann, Przeslaw, Breslau, 1500 Rundkiefern.

Meteorologische Depesche vom 3. Mai.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	764	SSW	3	bedeckt	13	
Aberdeen	765	SO	1	bedeckt	7	
Christiansund	764	SW	2	wolkig	4	
Kopenhagen	765	N	2	wolkig	7	
Stockholm	765	NNO	2	halb bed.	2	
Haparanda	766	still	—	wolkig	—2	
Petersburg	761	NNO	1	halb bed.	—4	
Moskau	760	W	2	Schnee	2	
Cork Queenstown	766	SSO	2	bedeckt	12	
Cherbourg	766	W	4	heiter	12	
Helder	763	WSW	1	wolkenlos	11	
Sylt	764	SSO	1	bedeckt	7	
Hamburg	764	SO	2	bedeckt	8	
Swinemünde	764	WSW	3	wolkig	9	
Neufahrwasser	764	NO	1	heiter	7	1)
Memel	764	NNO	2	heiter	4	
Paris	766	W	2	wolkig	12	
Münster	762	O	3	Regen	9	
Karlsruhe	764	SO	1	bedeckt	11	
Wiesbaden	763	SW	1	bedeckt	13	
München	765	SW	2	bedeckt	12	
Chemnitz	764	still	—	halb bed.	10	2)
Berlin	765	SO	2	bedeckt	7	3)
Wien	764	still	—	Nebel	10	
Breslau	766	O	1	Regen	7	
Ile d'Aix	767	NNO	3	wolkenlos	13	
Nizza	765	still	—	heiter	15	
Triest	765	still	—	halb bed.	18	

1) Nachm. Regen. 2) Nebel. 3) Vorm. Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und dem entsprechend die Luftbewegung schwach. Ein Hochdruckgebiet ist über Westeuropa in Entwickelung begriffen. In Deutschland ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe und durchschnittlich etwas wärmer; die Temperatur liegt an der Küste bis zu 4, in Mitteldeutschland bis zu 3½ Grad unter, in Süddeutschland meist etwas über dem Mittelwerthe; in Norddeutschland ist vielfach Regen gefallen. Obere Wolken ziehen über Südostdeutschland aus Nordwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	762,7	7,5	WSW., mäßig; Regenschauer.
5	8	764,9	8,8	NW., „ ; bewölkt.
6	12	766,0	6,2	O., flau; bedeckt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Kl[illegible], — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Kaiserl. Marine-Baumeister Blehn und Frau
804) **Magdalene geb. Patzki.**

Nach langem und schweren Leiden starb heute Abend 8 Uhr mein innig geliebter Mann, der Kaufmann

Gustav Wisotzky

in seinem noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an im Namen der Hinterbliebenen (797

Die tieftrauernde Wittwe
Emma Wisotzky,
Marie Wisotzky, Kind.
Danzig, den 2. Mai 1893.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des früheren Bauunternehmers **Johann Gdanietz** in Schöneck wird hiermit auf

den 26. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,

eine Gläubiger-Versammlung zur Entgegennahme der Schlußrechnung des bisherigen Verwalters und zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters berufen.

Schöneck, den 1. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf
im Stiftungsforstrevier Bankau.

Der Verkauf der Restbestände an Buchen, Birken, Erlen, Espen, Linden und Kiefern Kloben, Knüppel, Stubben, geputzten und rauhen Reisern findet jetzt freihändig an den Anweisetagen, Montag und Donnerstag, in den frühen Morgenstunden durch den Revierförster Gansow in Bankau statt, ebenso der Verkauf von 2 Stück Buchen Nutzenden, 4 Rm. desgl. Nutzkloben, 2 Stck. Erlen Nutzenden, ca. 10 Stck. kiefern Bauholz und ca. 60 Stck. desgl. Stangen I. Klasse.

Kiefern Stubben werden zu ermäßigten Preisen abgegeben.

Danzig, den 3. Mai 1893
Directorium
der v. Conradischen Stiftung.

Auction.

Donnerstag, den 4. Mai cr., Mittags 1½ Uhr, werde ich an der Börse für Rechnung, wen es angeht

Mk. 1500 Danziger Bierbrauerei-Actien

öffentlich meistbietend verkaufen.

Richd. Pohl,
vereid. Makler.

Neufahrwasser-Copenhagen
ladet Dampfer „Jupiter" am 3. und 4. Mai cr.
Güteranmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Eine gepr. Lehrerin, welche geneigt, einen selbstständigen Wirkungskreis zu übernehmen, wolle ihre Adr. u. 803 in d. Exp. d. Ztg. einreich.

Frischen
Räucherlachs,
in Hälften und ausgewogen zu billigen Preisen offerirt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (821

Transparente,
als:
Kaiser und Kaiserin, Prinz Heinrich,
in Lebensgröße und kleineren Formaten,
Germania, Reichsadler rc.,
Wappen,
Decorations-Fahnen, Lampions, Fackeln, beng. Flammen,
und
Feuerwerkskörper
empfiehlt
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8.

Pianinos,
Hausorgeln u. Klavierharmonium
in allen Preislagen.
Otto Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76,
Orgelbauanstalt und Klaviermagazin. (768

Zähne & Plomben
Frau L. Ruppel
am. Dentistin. Langgasse 72II.

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105I.

Neue Sendung
Bananen,
5 Schoten 1 Mk.,
empfiehlt
J. M. Kutschke.

Maitrank,
täglich frisch angestellt a Fl. 1 M., sowie guten Tisch- u. Bowlenmosel a Fl. 80 Pf. empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5.

Zur Vorfeier
des hundertjährigen Gedenktages der Einverleibung Danzigs in Preußen

CONCERT

im Stadttheater
am Donnerstag, den 4. Mai, Abends 7½ Uhr,
gegeben vom

Danziger Männergesangverein

unter Mitwirkung des Herrn F. Reutener, der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I., des Sängerchores des städt. Gymnasiums, sowie eines Frauen- u. Knabenchors.
Dirigent: Kisielnicki.

Programm.
I.

1. Jubel-Ouverture . . . . C. M. v. Weber.

Prolog.

2. Festgesang zur Säcularfeier der Einverleibung Danzigs in Preußen für Chor, Soli und Orchester . . . . . Kisielnicki.
3. Die Allmacht für Chor, Solo u. Orchester Schubert-Liszt.

II.

4. Vorspiel z. Bühnenweih-Festspiel Parsifal Rich. Wagner.
5. Das Liebesmahl der Apostel für Chor und großes Orchester . . . . Rich. Wagner.

Preise der Plätze:

1. Rang	M 3,00	Stehparterre	M 1,10
Parquet	„ 2,50	Schülerbillets	„ 0,75
Nummerirt. Seitenparquet	„ 1,50	Militärbillets	„ 0,70
Sitzparterre	„ 1,50	Nummerirtes Amphitheater	„ 0,80
Balcon	„ 1,50	Unnummerirtes Amphitheater	„ 0,70
2. Rang Vorderreihe	„ 1,25	Gallerie	„ 0,50
2. Rang Hinterreihe	„ 1,10		

Programm und Textbuch bei **Hermann Lau** und an der Theaterkasse.

Der Ertrag des Concertes ist für die Armen der Stadt bestimmt. (529

Der Vorstand.
Oscar Gamm. August Mietke.

Große Auction
mit herrschaftlichem Mobiliar
Hintergasse 16
im großen Saale des Bildungsvereinshauses.

Freitag, den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht folgendes herrschaftliches Mobiliar:

1 Pianino, × saitig, 1 eleg. nußb. Büffet, 1 Garnitur (massiv nußb. Gestelle) in rothbraunem Seidenplüsch, 1 Garnitur (Facon Schnörkel), 1 Garnitur (Facon Marta) in gewebtem Plüsch, 2 elegante nußb. Trumeau-Spiegel mit Stufe, 1 Trumeauspiegel in Goldrahmen, 24 echt nußb. hochlehn. Rohrstühle, 2 eleg. nußb. Vertikows, 1 Salontisch auf Kreuzfuß, 2 große Salonteppiche (Smyrna), 1 nußb. Herrenschreibtisch, 1 do. Damenschreibtisch, 6 hocheleg. Kupferstiche, 2 nußb., 2 mahag. Kleiderschränke, 2 Pfeilerspiegel mit Spiegelschränkchen, 1 Nähtisch, 2 Pariser Paradebettgestelle mit Roßhaarmatratzen und Keilkissen, 2 mah., 2 nußb. Bettgestelle mit Matratzen, 3 Sophatische, 1 hocheleg. Schlafsopha, 26 div. Stühle in mah. und nußb., 1 nußb. Schreibkommode (antik), mit Beschlägen, 1 do. Kommode, 1 Chaiselongue, 2 Sophas in Plüsch, hochfeine Daunenbetten, 2 Sophaspiegel, Oelbilder, 2 Kleiderständer mit Schirmständer, 6 nußb. Walzenstühle, 1 Serviertisch, 1 Paneelsopha, Brokatplüsch, 1 Noten-Etagere, Teppiche, 12 Wiener Stühle, 1 Speiseausziehtisch, 1 Speisetafel (4 Einl.), 2 fast neue Jagdgewehre (Centralfeuer), 1 Waschtisch, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Küchenglasschrank, 1 Notenschränkchen, sehr viel Gold- und Silbersachen, Porzellan pp., 2 mahag. Wäscheschränke, 1 mahag. Garderobenschrank, 1 Regulator und verschiedene andere Sachen öffentlich versteigern, wozu höflichst einlade. (823

Ich bemerke, daß sämmtliche Gegenstände sich in einem tadellosen Zustande befinden. — Den Arbeitern ist der Zutritt während der Auction verboten.

Besichtigung ist nur am Auctionstage von 8 Uhr ab gestattet.

A. Kuhr,
Auctionator und Taxator.

II. Danziger Silber-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 9. Mai cr.

Loose à 1 Mk. sind noch in geringer Anzahl zu haben bei den Herren **Th. Bertling, W. F. Burau, F. Haeser, Herm. Lau, Gustav Seeger** u. **Carl Feller jun.** sowie in der Conditorei von **A. Brunies** und der Expedition dieser Zeitung.

Vortheile dieser Lotterie:
Geringe Looszahl, viele und gute Gewinne und wenig Nieten.

Jockey-Club
Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt
Damen- und Herren-Handschuhe, Herren-Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Knöpfe, Hüte, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Unterkleider, Taschentücher, Frottirwaaren, Parfüms, Reisedecken, Plaids, Reisemützen,
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Wilhelm Thiel,
Langgasse 6

Bier-Handlung
von
Robert Krüger, Langenmarkt Nr. 11
liefert von hiesigen Bieren:
Wittsches (Pilsener Art) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Brauerei Paul Fischer (hell) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Danziger Actienbrauerei (dunkel) 36 Fl. für 3 Mk.,
ferner empfehle von fremden Bieren:
Münchener, Culmbacher, Braunsberger, Grätzer, Patzenhofer, Malzbier, Weißbier, engl. Ale, engl. Porter in Gebinden und Flaschen.
Meine Gespanne fahren Mittwochs und Sonnabends nach Langfuhr, Oliva, Zoppot und liefere ich frei dorthin.



Normal-Tricotagen, Reise-Hemden, Socken und Strümpfe
empfiehlt in reicher Auswahl die Strumpfwaaren-Fabrik
Otto Harder, Danzig,
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Bettfedern und Daunen
in nur reellster Waare.

Matratzen, Keilkissen aus Seegras, Holzwolle, Indiafaser, Roßhaare, Springfedern,
Schlafdecken, große schon v. 3,75 Mk. an, Bett-Decken, Einschüttungen, Bezüge, Laken, Bett-Jaletts, fertige Bettwäsche.

Marquisen-, Zelt- u. Tapezier-Leinen
empfiehlt in großer Auswahl und billigstem Preise.
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik,
Bettfedern und Leinen en gros und en detail.

S. Deutschland,
Langgasse Nr. 82
empfiehlt sein
Hut- und Mützen-Lager
in den neuesten Formen, zu billigsten festen Preisen.
Strohhüte
habe wegen Aufgabe dieses Artikels zum **Total-Ausverkauf** gestellt. (426
☞ Die Preise sind auffallend billig. ☜

Pianinos von vorzüglichster Eisenconstruction und bekannter Güte zum Preise von 450 M empfiehlt Hugo Siegel, Heiligegeistgasse 118.



Unstreitbar
ist die Thatsache, daß Eltern beim Einkauf von
Knaben- u. Mädchen-Garderob.
am zweckmäßigsten verfahren, wenn sie diesen nur in (844
Special-Geschäften
besorgen, wo ihnen zunächst bei der reichhaltigsten Auswahl die sicherste Gewähr für tadelloses Passen, was doch hierbei die Hauptsache, und für neueste Facons, verbunden mit guter Arbeit, geboten wird, wobei der größere Umsatz in dem Artikel die billigsten Preise gestattet.
Als besonders preiswerth empfehle
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Knaben-Jackets,
Mädchen-Kleider,
Mädchen-Paletots,
Mädchen-Jackets.
L. Murzynski,
2. Gr. Wollwebergasse 2.
Kinder-Confections-Bazar.







Preußische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt:
hypothekarische und Communal-Darlehne provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen.

Danzig, den 25. April 1893.
Rud. B. Wendt,
288) Hopfengasse Nr. 104.

Trauerfuhrwerk.

Das neueste und eleganteste hier am Ort in hohen und niedrigen Leichenwagen, Leichentransport-, Kinderleichenwagen mit Kreuzverzierung, Trauerkutschen,
da ich ausser dem Verbande bin,
alles zu den billigsten Preisen bei
Max Bötzmeyer,
Ketterhagergasse 9. (801

Mk. 100000

— Grundschuldbriefe — der Zuckerfabrik Neuteich, Emission B., **verzinslich mit 4½%, rückzahlbar mit 110% innerhalb 15 Jahren.**

Wir nehmen Anmeldungen hierauf zum Emissionscourse von 100% bis zum 15. Mai d. J. entgegen und ertheilen auf Wunsch ausführliche Auskunft.

H. Ruhm & Schneidemühl,
829) Neuteich.

Ia Metzer Spargel vers. 10 Pfd. Postkorb M 4,90 fr. incl. Korb o. Nachn. Emil Marcus, Metz.

Eine sichere Hypothek über 12 000 Mk. à 5% auf ein Grundstück in der Langgasse ist zu cediren.
Gefl. Adr. unter Nr. 818 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mark 5000 hinter 20000 M Bankg. auf städt. Wohn. ges. Feuertaxe 32000 M. Werthtaxe 40000 M.
Gefl. Offerten an **Richardi,** Dirschau.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen gewährt erststellige Darlehen nach Danzig zu 4¼% Zinsen durch ihren Hauptagenten (8728
Th. Dinklage, Breitgasse 119I.

Eine fast neue Doppelkalesche steht zu verk. Mattenbuden 30/31.

In Westpreußen o. unweit Danzig zu kauf. ges.: Ein Haus m. Sommerw. n. Gart. o. e. landw. Besitzung. Preisang. erw. Agent. verb. Off. u. G. 649 bef. **Rudolf Mosse, Elbing.**

Gebrauchter Geldschrank zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 780 in der Exped. d. Zeitung erbet.

Für ein flottgehendes seit Jahren bestehendes
Bau- und Brennmaterialien-Geschäft
wird ein Socius mit mindestens 30 000 Mk. Einlage gesucht. Offerten unter **J. F. 9411** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** erbeten. (813

Gut erhalt. Selbstkutschirer wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 810 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Für die Provinz Westpreußen sucht eine ältere, bereits eingeführte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft einen in der Branche erfahrenen, leistungsfähigen
Reisebeamten.
Demselben wird außer Provision u. Reisebezügen ein monatliches Fixum von 150—250 M gewährt.
Offerten sind unter 822 der Expedition d. Zeitung einzusenden.

Ein erfahrener Bautechniker findet i. e. hies. Baugesch. Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 831 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

In einem Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft Danzigs wird z. 1. Juli cr. die erste Gehilfenstelle vacant.
Nur wirklich leistungsfähige und mit prima Referenzen versehene junge Leute belieben ihre Adressen unter Nr. 759 in der Expedition dieser Zeitung einzur. Freimarke verbeten.

Für eins der bedeutendsten Geschäfte in Danzig wird eine Buchhalterin fürs Comtoir gesucht, dieselbe muß mit der Buchführung wie auch Correspondenz vollständig vertraut sein und dieses durch prima Zeugnisse nachweisen können. Bewerbungen bitte schleunigst unter Nr. 802 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

In meiner Conditorei ist die Stelle einer
Verkäuferin
zu besetzen. Bewerberinnen müssen schon längere Zeit in solchen oder ähnlichen Geschäften thätig gewesen sein und gute Zeugnisse besitzen. (702
R. Jahr Nachfolger,
Otto Haueisen.

Tüchtige
Nähmaschinen-Reisende
finden unter günstigen Bedingung. dauernd Stellung.
Paul Rudolphy.

Junger im Hotel ausgelernter **Kellner** melde sich Heilige Geistgasse 100. (791

Junger Kaufmann sucht Stellung zur Aushülfe für Comtoirarb. ev. Uebern. schriftl. Arb. im Hause.
Adressen unter 716 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Empf. e. ord. junges Mädchen zur Bedienung nach Zoppot, im Kaffeehause, außerdem einige tüchtige Stubenmädchen f. Zoppot beide mit guten Zeugnissen.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Eine ordentl. j. Frau m. g. Zeugniß b. um eine Reinmachstelle Böttchergasse 12 1 Tr.

Ein anständ. älterh. Mädchen, achtbarer Familie, welches sich die häusl. Arbeit. übernehm. will, bittet Herrschaft. um pass. Stell., ohne Gehalt. Näh. Hl. Geistg. 53, I.

Herrschaftl. Wohnung in Langfuhr. Leegstrieß 3a ist versetzungh. e. Woh. v. 8 Zimmern resp. 2 Woh. v. 5 bezw. 6 Zimm. m. all. Zub. Pferdest. f. 3 Pferd. Eintr. i. gr. Gart. z. Oktbr. z. verm.

Jopengasse 66
herrschaftliche Wohnung
von sofort zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zub., wennmöglich Badestube z. 1. Okt. z. miethen gesucht. Solche mit Garten bevorzugt.
Adressen unter Nr. 719 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

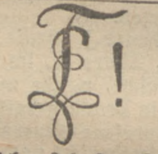
Wohnungsgesuch.
Zum 1. October 3—4 Zimmer, Mädchengelaß und Zubehör.
Adressen mit Preis unter 785 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pfefferstadt 4, 1. Etage
herrschaftl. Wohnung
sof. od. spät. zu verm. Näh. 2 Tr.

Eine möbl. Garçonwohnung p., sep. Eing., 2 Zimmer, Entree, auch mit Burschengelaß, zu vermiethen Heil. Geistgasse 68.

Weidengasse 2 ist die herrschaftl. Wohnung, Hochpart., besteh. aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Badestube etc., vom 1. Oktbr. cr. zu vermieth. Auf Wunsch a. Stall für 2 Pferde. Näheres bei **Th. Holtz,** Pfefferstadt 46.

Danziger Schachclub.
Am 4. Mai letzte officielle Winter-Sitzung im Deutschen Hause und Proklamirung der Sieger im Wintertournire.
Während des Sommers wird Dienstag und Donnerstag etwa von 5 Uhr in Café Ludwig, halbe Allee, in zwangloser Vereinigung, wozu Gäste unbeschränkt Zutritt haben, gespielt.



Burschenschafterkneipe
Sonnabend, den 6. Mai cr., im Bürgerbräu, Hundegasse.

Café Sandweg.
Donnerstag, d. 4. Mai 1893
Rendezvous der Lebewelt Danzigs.
Große
Specialitäten-Vorstellung mit nachfolgendem Tanz.
Anfang 8½ Uhr.
H. Kossin.

Rinderfleck. **Rinderfleck.** Rinderfleck.
Heute Abend
empfiehlt
E. Schreiber,
Junkergasse 3.

Der Erfolg, der zum Besten des Vereins „Frauenwohl" stattgehabten Theatervorstellung war ein überaus glänzender und wir sagen allen Denjenigen unsern wärmsten Dank, welche in so hingebender Weise uns ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben. Besonderen Dank dem Herrn Director **Rosé** sowie den Mitgliedern des Theaters, den geschätzten Dilettanten und den Herren Kapellmeistern **Theil** und **Mannas.** (798

Der Vorstand
des Vereins Frauenwohl.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20107 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 3. Mai 1893.

Reichstag.

87. Sitzung vom 2. Mai. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Miquel, v. Kaltenborn, v. Maltzahn und Commissare.

Eingegangen ist die Verordnung des Bundesraths über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen in den Ziegeleien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Ersatzvertheilung.** Derselbe wird unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt; ebenso wird in dritter Berathung ohne Debatte der zweite Nachtrag zum **Reichshaushaltsetat** für 1892/93 genehmigt.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Ergänzung der **Bestimmungen über den Wucher** wird in der Schlußabstimmung endgiltig gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Es folgt die Berathung des schleunigen **Antrags Ahlwardt.**

Die Commission beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen:

1) nachdem die Commission erklärt hat, daß der Inhalt der von dem Abg. Ahlwardt dem Reichstage übergebenen Acten und Druckschriften, die durch den genannten Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstages vom 18., 21. und 22. März, sowie vom 25. April d. J. gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstages und des Bundesrathes erhobenen Anschuldigungen nicht rechtfertigt,

den Antrag Ahlwardt für erledigt zu erklären;

2) über die der Commission überwiesene Petition der Wittwe Hiebsch und des H. Wagenbret, um Hinausschiebung des Beschlusses der Commission,

zur Tagesordnung überzugehen.“

Berichterstatter sind die Abgg. **v. Cuny** (nat.-lib.) und **Porsch** (Centr.).

Abg. **v. Cuny** berichtet über die Frage, ob die Beschuldigungen des Abg. Ahlwardt, soweit sie sich auf den Reichsinvalidenfonds beziehen, durch den Inhalt der von ihm übergebenen Acten gerechtfertigt worden. Es kommt hierbei nicht bloß der Reichsinvalidenfonds in Betracht, sondern auch zwei andere Fonds, die derselben Verwaltung unterstellt waren, der Festungsbaufonds und der Reichstagsbaufonds. Die Lage der Sache ist eine eigenthümliche insofern, als derjenige Beschluß, welcher die Commission einsetzte, von der Uebergabe von Acten ausging, während Hr. Ahlwardt keine Acten überreicht hat, sondern Druckschriften, die schon vor 16 Jahren erschienen sind. Eine Schrift enthält keine Jahreszahl, wird aber bereits 17 Jahre alt sein. Die Schriften sind damals viel besprochen worden, sie haben Aufsehen erregt; der Inhalt kann als etwas Neues nicht betrachtet werden. Ich erwähne das, weil sich auch im Auslande der Gedanke verbreitet hat, als wenn von Ahlwardt neue Enthüllungen à la Panama zu erwarten wären. Der Abg. Ahlwardt knüpfte seine ersten Beschuldigungen an die Novelle zum Militärpensionsgesetz an; er tadelte die zu geringe Dotirung des Reichsinvalidenfonds (Redner verliest die Auslassungen Ahlwardts), welche eine Folge sei der Verhandlungen hinter den Coulissen mit großen Börsenjuden. Die Behauptung des Abg. Ahlwardt wird durch nichts bewiesen. Die eine Broschüre hat mit der Frage nichts zu thun; sie spricht bloß von Gründergewinnen auf Grund des Berichts der Eisenbahn-Commission. Eine Broschüre beschäftigte sich mit den vorher genannten Reichsfonds, aber der Verfasser derselben, Rudolf Meyer, spricht durchaus nicht sich in dem Sinne aus, wie Herr Ahlwardt; er ist überhaupt ein Gegner eines solchen Fonds; die Discontogesellschaft hätte gerade ein Interesse gehabt, die Fonds recht groß zu machen. **Die Behauptung des Abg. Ahlwardt steht also vollständig beispiellos da.** Der Abg. Ahlwardt hat im Laufe der Verhandluugen die Angriffe wieder aufgenommen über die Belegung dieses Fonds. Herr Ahlwardt hat darüber ganz genaue Auskunft in der Commission versprochen, er hat darüber aber nichts angegeben, sondern sich nur auf die Broschüren berufen. Ueber die Behauptung derselben hat in den siebziger Jahren eine eingehende Berathung stattgefunden und es ist damals ein ausführlicher Bericht vorgelegt worden. (Redner geht auf die Vorverhandlungen ausführlicher ein und weist darauf hin, daß die Anlage von 12 Mill. in Hannover-Altenbeckener Prioritäten im Verhältniß zur Gesammtanlage von 300 Millionen Mark nur sehr gering war. Alle diese Eisenbahnprioritäten seien aber von dem Fonds mit Gewinn veräußert worden. Herr Ahlwardt meint nun, es würden Verluste eingetreten sein, wenn der Staat die Linie Hannover-Altenbeken nicht verstaatlicht hätte. Aber der Kaufpreis für die Linie ist auf 50 Millionen Mark normirt worden, so daß die 12 Millionen Prioritäten gesichert waren.

Berichterstatter Abg. **Porsch:** Die Anschuldigungen des Herrn Ahlwardt sind nicht bloß hier im Hause, sondern auch im ganzen Vaterlaude mit Bedauern gehört worden; es sollen nicht bloß Mitglieder des Reichstages, sondern auch Andere, die ein Interesse daran haben, unsern Befund superrevidiren können; deshalb ist der stenographische Bericht über die Commissionsverhandlungen vertheilt worden. Redner verliest die Auslassungen Ahlwardts vom 21. März, in welchen er darauf hinwies, das Verhandlungen à la Panama hinter den Coulissen geführt sind, daß Actenstücke vorliegen, vom gegenwärtigen Finanzminister unterzeichnet u. s. w., es handele sich um Originalacten, über deren Echtheit kein Zweifel sei. Am 22. April wurde der Antrag Ahlwardt auf Einsetzung einer besonderen Commission eingebracht. Er versprach genaue Auskunft in der Commission darüber, daß das Volk um Hunderte von Millionen — Thaler oder Mark ist nicht gesagt — betrogen oder geschädigt worden sei. Ahlwardt selbst konnte sich in den Acten nicht zurechtfinden, es wurde, ohne dadurch ein Präjudiz zu schaffen, ein Schriftsteller Plake zugezogen, der besser mit den Acten Bescheid wissen sollte. Es ist in den Berichten der Commission irrthümlich von dem Schriftsteller Glagau die Rede; das haben die Stenographen verhört; es handelt sich um den Herrn Plake. Der Abg. Ahlwardt erklärte in der Commission, daß die Actenstücke sich nur auf den früheren Abg. Miquel bezogen. Bezüglich Bennigsens berief er sich nur auf die gedruckten Bücher. Redner weist darauf hin, daß eine Briefcopie mit vorgelegt sei, in welcher die Namen Horwitz und Munckel sich befinden. Sie sind als Vertreter von Actien auf der Generalversammlung erschienen, aber wenn der Brief richtig ist, sind sie als Gegner der betreffenden Person erschienen, welche den Brief geschrieben hat. Der Brief datirt überhaupt aus dem Jahre 1881, während die Beschuldigungen Ahlwardts sich beziehen auf die Zeit vor 1876. Ahlwardt erklärte sich bereit, die Acten zu holen, welche noch in der Hand des Herrn Plake sich befanden. Ahlwardt hatte in der Verhandlung des Senioren-Convents von einem zerrissenen und wieder zusammengeklebten Brief eines rumänischen Senatspräsidenten gesprochen. Der Brief wurde vorgelegt, aber die Quittungen der österreichischen Journalisten über die erhaltene Bestechungssumme konnte Ahlwardt nicht finden; der Schriftsteller Plake wurde zugezogen und Ahlwardt erklärte, daß die Quittungen sich nicht unter den übergebenen Actenstücken befänden; er übergab sie erst am nächsten Morgen, nachdem er Abends in einer Volksversammlung erklärt hatte, die Acten seien so in Unordnung gebracht, daß er sich nicht mehr hätte herausfinden können. Ein Urtheil darüber brauche ich wohl nicht erst zu fällen. Als der Referent und Correferent die Acten prüften, stellte sich heraus, daß dieselben nichts weiter sind, als zum Theil recht unorthographische Abschriften, und Herr Ahlwardt erklärte, das seien die mit Copirtinte geschriebenen Originale des Herrn Meißner. (Heiterkeit.) Briefe der Discontogesellschaft an die rumänische Eisenbahn waren in Abschriften von den Abschriften Meißners überreicht; dabei war an einem Actenstück ein Name von den zwei Unterschriften wegradirt; im Original stand neben Miquel der Name Meißner. Der letztere war Procurist und hieß ebenso wie der Comtoirdiener. Das mußte dem betreffenden Benutzer verwunderlich vorkommen, deshalb ist der Name Meißner wegradirt. Herr Ahlwardt meinte, Meißner habe zur Beglaubigung mitunterzeichnet (Heiterkeit) und zwar als Director, gleichsam zum Ersatz für den abwesenden anderen Director als College des Herrn Miquel. (Große Heiterkeit.) Das habe ich auch nicht geglaubt, daß Herr Ahlwardt so etwas vorbringen würde. Die rumänische Eisenbahn hatte ein Darlehen gegen Bürgschaft der Disconto-Gesellschaft und Bleichröders erhalten. Der Bürgschafts-Vertrag wurde dem Finanzminister Miquel zur Last gelegt; es standen aber im Original ganz andere Namen, nicht der Name Miquel; in der Abschrift fehlten die Unterschriften gänzlich, vielleicht im Vertrauen darauf, daß die Referenten die Sache nicht weiter prüfen würden. Alle die verschiedenen Schreiben, welche Ahlwardt vorgelegt hat, enthalten nichts, was irgendwie den Finanzminister Miquel belasten könnte. Die Acten machen den Eindruck, als ob niemals ein verständiges Auge in dieselben hineingeschaut und sie in Ordnung gebracht hätte. Der Abg. Ahlwardt hatte behauptet, daß die rumänischen Eisenbahnen auf das grauenhafteste ausgewuchert seien; es habe deswegen schon ein Prozeß stattgefunden gegen Gehlsen, in welchem der jetzige Finanzminister Miquel der Hauptzeuge war. Dieser bestritt, daß sehr hohe Zinsen gezahlt wurden; er sprach von 4 v. H.; Ahlwardt dagegen behauptete, daß 16 und 35 v. H. Zinsen gezahlt worden sind. Dem Finanzminister wird also der Vorwurf gemacht, daß er mit Hilfe der Discontogesellschaft die rumänische Eisenbahngesellschaft ausgewuchert habe durch Forderung von 16 oder 35 v. H.; ferner hat Ahlwardt die Richtigkeit des seitens des Finanzministers geleisteten Eides bezweifelt. Die Darlehen, um welche es sich dabei handelt, sind 1872/73 verlangt worden von der Disconto-Gesellschaft, das Reichsdarlehn von fünf Millionen Thalern ist erst 1875 verlangt worden, bezieht sich also nicht mehr auf die Zeit der Thätigkeit des Herrn Miquel, der bereits 1873 aus der Direction ausschied. Als Beweis für den Wortlaut des Eides des Finanzministers berief sich Ahlwardt auf eine Broschüre, die Herr Plake überreichte, welche ohne Titelblatt war und einen Auszug aus der Prozeß-Verhandlung gab. Der Finanzminister Miquel übergab die ohne sein Zuthun aufgenommene stenographhische Niederschrift des Gehlsen'schen Prozesses und auch seines Eides. Herr Miquel erklärte vor Gericht, daß er von der anderen Darlehnssache erst später nach seiner Rückkehr aus Thale, wo er sich längere Zeit aufgehalten, erfahren habe. Aus dem Prozeß Gehlsen geht hervor, daß es sich dabei nicht um Darlehen aus den Jahren 1872/73 handelte. Das beweist das Urtheil in Sachen Gehlsen, welches Herr Liebknecht mir zur Verfügung gestellt hat, in welchem ausdrücklich festgestellt wird, daß ein Zinssatz von 8 Proc. für ein solches Geschäft nicht zu hoch ist. Nach dem Actenmaterial ist es also ein ungerechtfertigter Vorwurf, wenn Herr Ahlwardt behauptet, der Eid des Herrn Miquel habe die Verurtheilung Gehlsens herbeigeführt. Der Berichterstatter führt dann die gewährten einzelnen Vorschüsse und die verabredeten Zinssätze genau auf, weil Ahlwardt von 16 bis 35 v. H. Zinsen gesprochen habe, trotzdem es sich nur um 8—9 v. H. Zinsen und Provision handelte. Wie nach allen diesen Dingen der Abg. Ahlwardt behaupten konnte, daß das deutsche Volk um Hunderte von Millionen betrogen worden sei, ist um so weniger zu begreifen, als es sich bei diesen Darlehen überhaupt nur um etwa 15 Mill. Mk. gehandelt hat. Ahlwardt hat behauptet, daß der Finanzminister Miquel 100 000 Thaler Actien der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft gezeichnet hat. Ein Actenstück dafür ist nicht vorhanden außer einer unbeglaubigten Abschrift Meißners. Wenn Herr Miquel wirklich gezeichnet hat, so hat er es gethan, wie er schon im Plenum erklärt, für die Inhaber der Obligationen der rumänischen Eisenbahnen. Ahlwardt hat behauptet, daß Stempelerlasse vorgekommen seien, daß niemand haftbar war für das Darlehn. Für das letztere berief er sich auf einen Brief eines Herrn Calindero, der aber diese Behauptung nicht beweist. Bezüglich des Stempelerlasses liegt auch nur eine Abschrift von Meißner vor, die aber Ahlwardt selbst falsch citirt hat. Daß überhaupt Wechsel vorhanden waren, könne er nicht beweisen; er berief sich auf Meißner als Zeugen, der jetzt in Catania sich befinde. Die Bestechungen der Zeitungen werden ebenfalls Herrn Miquel zugeschoben, Ahlwardt verwies auf einen Brief des Herrn Miquel. Das Vorgelegte war nur eine Abschrift, die durchaus nichts für die Behauptungen Ahlwardts beweist. Dafür, daß die Berliner Presse direct von der Discontogesellschaft bearbeitet wurde, konnte Herr Ahlwardt keinen Beweis erbringen; er verwies wieder auf Plake, der zwei Notizen aus den Büchern vorlegte, in welchen es sich zweimal um 100 Thaler handelte. Damit wird wohl die ganze Berliner Presse nicht gekauft sein. (Heiterkeit.) Die sonst angeführten Zahlungen an Zeitungen u. s. w. beziehen sich augenscheinlich auf die Kosten für Inserate und eingesandte Notizen, die etwas theurer bezahlt zu werden pflegen, als Inserate. In den stenographischen Berichten über die Commissionsverhandlungen sind die betreffenden Actenstücke zum Theil abgedruckt. 21 Wiener Zeitungen haben je 50 bis 100 Gulden erhalten! Das soll ein Beweis für eine Bestechung sein! Ahlwardt berief sich auch auf einen Brief des rumänischen Senatspräsidenten Calindero. Der Brief soll zerrissen im Papierkorb gefunden und wieder zusammengeklebt worden sein. Die Jahreszahl ist vorsichtiger Weise abgerissen. Es ist nicht zu ersehen, an wen der Brief gerichtet ist. Der Brief ist, was für einen Rumänier merkwürdig ist, in flüssigen deutschen Buchstaben geschrieben. Der Finanzminister hat mit Hilfe der rumänischen Regierung feststellen lassen, daß es 1872—1873 keinen rumänischen Senatspräsidenten Calindero gegeben hat, daß erst 1881 ein Herr Calindero nach Berlin gekommen ist, also lange nach dem Ausscheiden des Herrn Miquel aus der Discontogesellschaft. Herr Ahlwardt hat diesen Brief selbst als gefälscht, als nicht beweiskräftig erklärt. Der Berichterstatter verliest ein von Herrn Calindero an den Präsidenten des Reichstags eingegangenes Telegramm, in welchem dieser den Brief als eine Fälschung, als eine abscheuliche Infamie erklärt, und gegen solche gehässigen Anschuldigungen protestirt. Der Berichterstatter empfiehlt den Antrag der Commission und erklärt, daß die Commission davon Abstand genommen hat, die Anschuldigungen des Herrn Ahlwardt weiter zu verfolgen, weil es innerhalb des Hauses keine Qualification für seine Anschuldigungen giebt. Herr Ahlwardt habe erklärt, daß ihm jede Absicht der Verleumdung fern liegt, daß er sich aber irren könne. Was die Belege zeigen, habe ich Ihnen dargelegt. Was Herr Ahlwardt thun wird, muß ich ihm überlassen. Ich handle im Sinne der ganzen Commission, wenn ich nur das Eine ausspreche:

Wenn der Abg. Ahlwardt einen Funken von Verständniß für das hat, was er hier vorgebracht hat, wenn er einen Funken von Ehrgefühl im Leibe hat, dann wird er nicht anstehen, die schweren Anschuldigungen, die er ausgesprochen hat, zurückzunehmen. (Zustimmung und Unruhe.)

Abg. **Ahlwardt:** Es handelt sich um zwei Dinge: um den Invalidenfonds und um die rumänische Eisenbahn. Ich hatte den Invalidenfonds als zu niedrig bemessen bezeichnet, weil die allmähliche Aufzehrung des Fonds nicht geeignet war für die Invaliden und für das Volk, wohl aber für die Börse, welche bei der Beschaffung der Obligationen ein gutes Geschäft machte und nach Aufzehrung des Fonds immer wieder bei Anleihen in Anspruch genommen werden mußte. Die Invaliden sind heute nicht besser versorgt als 1870. Daß bezüglich des Invalidenfonds etwas vorgekommen sein müsse, ist eine Vermuthung, die einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit hat. (Gelächter.) Diese Thatsache (Zuruf: Thatsache?!) liegt in den Verhältnissen begründet. Ich erinnere an die Worte des Herrn Richter, die ich nicht wörtlich citiren kann: Fürst Bismarck ist ein Großgrundbesitzer, also hat er einen Vortheil von der Einführung der Schweinesteuer. (Zuruf Richters: Erfunden!) Meine Vermuthungen sind begründet durch Thatsachen; die Begründung durch Actenstücke habe ich überhaupt nicht übernommen. (Gelächter.) Ich habe diesen Beweis nur bezüglich der rumänischen Bahn übernommen. Redner beruft sich bezüglich des Invalidenfonds auf einen Bericht der Budgetcommission über denselben, in welchem von den damals schwer verkäuflichen Eisenbahnobligationen die Rede ist. Redner verliest unter wachsender Unaufmerksamkeit des Hauses einige Stellen darüber aus der Niendorf'schen Broschüre. Er führt aus, daß die Bahnen, deren Obligationen für die Fonds angekauft wurden, erst hätten geprüft werden müssen. Redner geht nun auf die Entstehung der Linie Hannover-Altenbeken ein und auf die Untersuchungen der Eisenbahn-Commission von 1873. Wäre Hannover-Altenbeken nicht auf den preußischen Staat übernommen, so hätte der Invalidenfonds große Verluste erlitten, die jetzt der preußische Staat zu tragen hat. Jedenfalls ist durch alle diese Manipulationen die Gesammtheit des Volkes schwer geschädigt worden.

Präsident **v. Levetzow** bittet den Abg. Ahlwardt, nicht zu weit abzuschweifen, sondern bei seinem ursprünglichen Behauptungen zu verbleiben.

Abg. **Ahlwardt:** Ich will beweisen, daß der Invalidenfonds schwere Schädigungen hätte erleiden können, wenn der preußische Staat die Bahn nicht angekauft hätte.

Präsident **v. Levetzow:** Sie haben zunächst davon zu sprechen, daß ehemalige und gegenwärtige Mitglieder des Reichstags an dieser Schädigung schuld sind.

Abg. **Ahlwardt:** Darauf kann ich nicht weiter eingehen; ich kann auf das verweisen, was der Referent vorgetragen hat. (Gelächter.) Redner geht auf die Actenstücke bezüglich der rumänischen Eisenbahnen ein. Die rumänische Bahn ist von Strousberg gegründet worden; ihm standen zur Seite der Herzog von Ratibor und Graf Lehndorff. Strousberg hat Actien ausgegeben; er ist in Rumänien ebenso verfahren, wie anderwärts. (Präsident v. Levetzow: Das Strousberg'sche Verfahren geht uns hier nichts an.) Ich habe geglaubt, daß das für die weitere Verwaltung der rumänischen Bahn von Wichtigkeit sei. (Heiterkeit.) Ich komme nun zu einem Widerspruch, der zwischen dem Finanzminister und mir besteht. (Gelächter.) Die Discontogesellschaft und Bleichröder sollen die rumänischen Bahnen gerettet, das deutsche Kapital vor Schädigung bewahrt haben. Nachdem die rumänische Bahngesellschaft gegründet war, wurden als Directoren zwei Leute der Discontobank eingesetzt, die also direct unter der Aufsicht des Herrn Hansemann standen. In den Büchern sind Ausgaben für die Presse angeführt, ganz erhebliche Beträge. Es ist von den Notizen, die in die Presse gebracht wurden, in den Commissionsberichten nur eine abgedruckt, die eine offenbare Unwahrheit enthält.

Präsident **v. Levetzow** erklärt, daß die Presse den Reichstag nichts angeht.

Abg. **Ahlwardt:** Ich komme nun zu der Zeichnung von 100 000 Thaler. Für die Disconto-Gesellschaft zeichnete Hansemann eine erhebliche Summe, dann für persönliche Rechnung Hansemann 100 000 Thaler und Miquel ebenso viel. Der Finanzminister Miquel erklärt, daß das keine persönliche Zeichnung sei, sondern eine im Auftrage erfolgte Zeichnung. Das ist mir nicht wahrscheinlich; es wäre doch richtiger gewesen, solche Zeichnungen für Auftraggeber mit in die Zeichnungen der Discontobank aufzunehmen. Bezüglich des Eides des Herrn Miquel ist mir vorgeworfen worden, daß ich zu Unrecht von einem Falscheid gesprochen hätte. Ich habe mich auf eine Schrift von Beta berufen; der Wortlaut des Eides stimmt ja auch überein mit dem Wortlaut desselben nach dem stenographischen Bericht. Es war behauptet worden, daß mit dem Gelde der Reichskasse die rumänische Bahn unterstützt ist. Der Eid des Herrn Miquel ergiebt, daß er von diesem Geschäft nichts erfahren habe; es seien seines Wissens 4 v. H. Zinsen und $\frac{1}{2}$ v. H. Provision gezahlt worden. Bezüglich des Zinssatzes ist eine Meinungsverschiedenheit entstanden zwischen den Referenten und mir. (Gelächter.) Es wurden für das Darlehn 6 v. H. Zinsen und 4 v. H. Provision für drei Monate verlangt, bei Prolongirung sollte die Provision auf $\frac{1}{2}$ v. H. herabgesetzt werden. Würde das Geschäft auf ein Jahr prolongirt sein, dann würde der vom Referenten berechnete Zinsfuß herauskommen. 4 v. H. Provision für das Vierteljahr macht 16 v. H. für das ganze Jahr und dazu 6 v. H. Zinsen sind 22 v. H. Monatlich $2\frac{2}{5}$ v. H. Zinsen würden $28\frac{1}{2}$ v. H. Zinsen für das Jahr ergeben. Bezüglich des Reichsdarlehens liegt ein Irrthum vor; dabei handelt es sich wirklich nur um 4 v. H. und $\frac{1}{2}$ v. H. Provision. Ob 22 v. H., die ich herausrechne, nicht Wucher sind, das ist eben die Frage. Ich hatte die Acten geordnet und mit Zeichen versehen; aber die Acten sind durch einander gekommen; wenn das während der Berathung der Commission nicht geschehen ist, so ist es vorher geschehen.

Präsident **v. Levetzow:** Ich muß dem Redner bemerken, daß ich den Auftrag gegeben habe, an der Lage der Actenstücke nicht das Geringste zu ändern; die Acten sind auch immer unter der schärfsten Aufsicht gewesen. (Hört! Hört!)

Abg. **Ahlwardt** (fortfahrend): Es lagen auch noch andere, schon geschriebene Briefe von Hrn. Calindero in Originalcopien vor. (Große Heiterkeit.) Diese beweisen ihrem Inhalte nach ungefähr dasselbe, als der zerrissene. Mein Zeuge Meißner war verschwunden. (Lachen.) Am Tage vor seiner Abreise nach Catania ist er in Gemeinschaft mit einem Herrn gesehen worden, welcher ihm Gelder zur Reise gegeben haben soll. Aus welchem Fonds, kann ich allerdings nicht nachweisen. Der Brief beweist aber rückhaltlose Bestechung. (Ruf: Oho!) Ich muß aber erklären, daß dieser Brief mit der Person des Herrn Miquel in keine Beziehung gebracht werden kann. Ich bedauere diesen Punkt meiner Behauptung und ziehe ihn mit Bedauern zurück. (Heiterkeit.) Ich komme nun auf die Commission und auf die Erfahrungen, welche ich in der Commission gemacht habe. (Große Heiterkeit.) Ich bedauere, daß auch Herr Dr. Horwitz in der Commission war, gegen welchen ich den Vorwurf erhoben hatte, daß er als Strohmann in den Generalversammlungen gedient hat. Das ist aber bei weitem nicht das Schlimmste. Ein Mitglied der Commission hat, bevor noch der Referent mit dem größeren Theil seines Referats fertig war, mich rückhaltlos persönlich angegriffen, und von moralischem und physischem Ekel und von frivolen Angriffen meinerseits gesprochen. Ein Gericht, bei dem ein einzelnes Mitglied einem Angeklagten ... (Heiterkeit.) Ich muß mich doch in diesem Falle als einen Angeklagten ansehen (Sehr richtig!), und in der Commission war immer von einem Rechtsspruch die Rede. Diese Handlungsweise ist mit der Gerechtigkeit nicht in Verbindung zu bringen. Abg. Lieber hat die Theilnehmer an meinen Versammlungen als „Mob“ bezeichnet. Diese Besucher müssen ebenso als anständige Leute betrachtet werden wie die Besucher anderer Versammlungen. Ich habe in antisemitischen Versammlungen noch nichts Unanständiges erlebt. (Heiterkeit links.) Ich kann mich dem Richterspruch der Commission nicht beugen und da der Finanzminister erklärt hat, daß er klagen werde, wenn ich diese Dinge außerhalb des Hauses verbreite, so habe ich die ganzen Sachen dem Drucke übergeben, und sie werden in einigen Tagen erscheinen. Ich werde mich dann meiner Immunität als Reichstagsabgeordneter entäußern und mich dem Gericht stellen. Wenn ich in einigen Punkten meine Behauptungen zurückziehen muß, weil mein Zeuge fehlt, so ist das zwar bedauerlich, aber ich hatte nicht angenommen, daß mir dieser Zeuge so schnell entschwinden würde. (Heiterkeit.) Der Einzelne hat immer einen schweren Stand, zumal, wenn er von verschiedenen Seiten des Hauses in einer Weise bekämpft wird, die nicht einem ehrlichen und wirklichen Kampfe entspricht. (Präsident v. Levetzow ruft den Redner wegen dieses Vorwurfes gegen einen Theil des Hauses zur Ordnung.) Die Thätigkeit des Herrn Miquel habe ich angreifen müssen, weil er am hervorragendsten thätig gewesen ist in der Zeit der Gründungen und im Zusammenhang stand mit den großen kapitalistischen Kreisen. Um einer weiteren Ausbreitung der kapitalistischen Herrschaft entgegenzutreten, mußte ich diesen Angriff ausführen. Ob ich bei Ihnen damit durchdringe, ist wohl sehr zu bezweifeln. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Dem einstimmigen Beschluß der Commission wird ein einstimmiges Urtheil des Volkes folgen. Herr Miquel ist an einer sehr großen Zahl von Gründungen betheiligt gewesen, an denen viel Geld verloren ist, die aber auf meine Acten keinen Bezug haben. (Heiterkeit.) Wenn ich mich in dem einen oder anderen Fall irre, erkenne ich meinen Irrthum gern an. Aber hier habe ich mich nach meiner eigensten Ueberzeugung in wesentlichen Punkten nicht geirrt. Ich muß diesen Kampf fortsetzen und werde ihn fortsetzen, auch wenn ich persönlich angegriffen werde und mein guter Wille angezweifelt wird. Das glaube ich meinen Wählern und den rein productiven Volkskreisen schuldig zu sein.

Darauf schließt der Präsident die Discussion, da sich niemand mehr zum Wort gemeldet hat.

In seinem Schlußwort weist der Berichterstatter **v. Cuny** darauf hin, daß der Invalidenfonds von den Eisenbahnprioritäten keinen Nachtheil, sondern einen Gewinn gehabt hat.

Abg. **Porsch** lehnt es ab, auf die Angriffe Ahlwardts gegen die Commission irgend etwas zu erwidern; wenn Ahlwardt sich vor der Uebermacht der 21 Mitglieder fürchte, so müsse er darauf aufmerksam machen, daß die Commission auf Wunsch des Herrn Ahlwardt selbst eingesetzt worden ist. Die Acten selbst sind auf das sorgsamste gehütet worden; wenn sie in Unordnung gekommen sind, so kann das nur durch Herrn Ahlwardt selbst geschehen sein, der der Commission etwas aus den Acten zeigen wollte, aber sich nicht zurechtfinden konnte. So ist also von allen schweren Anschuldigungen des Abgeordneten Ahlwardt nichts übrig geblieben. Ich meine am Schluß dieser so peinlichen Verhandlung, wie sie Gott sei Dank der deutsche Reichstag in seinen Mauern noch nicht gesehen hat, daß wir dem Finanzminister unseren besonderen Dank dafür aussprechen, daß er, der die Bedenklichkeit einer Betheiligung des Bundesraths an unseren Verhandlungen nicht verkannt hat, diese Bedenken hintansetzte und an unseren Verhandlungen Theil nahm im Interesse der öffentlichen Moral und des öffentlichen Vertrauens und zur Warnung, und wenn möglich zur Belehrung für den von einem solchen Manne irregeführten Theil des Volkes. (Beifall.)

Darauf werden die Anträge der Commission einstimmig angenommen. (Abg. Ahlwardt hat schon einige Zeit vorher den Saal verlassen.)

Schluß gegen 6 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Zweite Berathung der Militärvorlage.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 156—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140—142, russ. loco ruhig, Transito 103. — **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) ruhig, loco 52. — **Spiritus** loco höher, per Mai-Juni $23\frac{3}{4}$ Br., per Juni-Juli $24\frac{1}{4}$ Br., per Juli-August $24\frac{7}{8}$ Br., per August-September $25\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** loco matt, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,20 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. Mai. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 74, per Septbr. $73\frac{1}{4}$, per Dezember 73, per März $72\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 2. Mai. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai $17,47\frac{1}{2}$, per August $17,77\frac{1}{2}$, per September 16,25, per Oktober 14,15. Ruhig.

Bremen, 2. Mai. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Schwächer. Loco 5,10 Br.

Havre, 2. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 87,50, per Septbr. 88,75, per Dezember 88,75. Behauptet.

Mannheim, 2. Mai. Productenmarkt. **Weizen** per Mai 16,65, per Juli 16,70, per Novbr. 17,00. **Roggen** per Mai 14,35, per Juli 15,00, per Novbr. 15,30. **Hafer** per Mai 15,00, per Juli 15,50, per Novbr. 14 55. **Mais** per Mai 11,30, per Juli 11,10, per Novbr. 11,80.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $280\frac{3}{8}$, Lombarden $91\frac{3}{4}$, ungarische Gold-Rente 95,90, Gotthardbahn 161,50, Disconto-Commandit 185,20, Dresdener Bank 146,10, Berliner Handelsgesellschaft 143,30, Bochumer Gußstahl 123,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 138,20, Harpener 125,00, Hibernia 106,80, Laurahütte 106,80, 3% Portugiesen 22,90, italienische Mittelmeerbahn 104,60, schweizer Centralbahn 119,60, schweizer Nordostbahn 112,40, schweizer Union 76,60, italien. Meridionaux 136,00, schweizer Simplonbahn 57,80. Matt.

Wien, 2. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 98,55, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,15, do. Goldrente 117,40, 4% ungar. Goldrente 115,55, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 148,75, Anglo-Aust. 153,00, Länderbank 259,20, Creditact. 340,35, Unionbank 261,50, ungar. Creditact. 399,00, Wiener Bankverein —, Böhm. Westbahn 377,00, Böhm. Nordb. 196,00, Busch. Eisenbahn 468,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 240,50, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2960,00, Franzosen 306,50, Lemberg-Czern. 264,00, Lombard. 109,50, Nordwestb. 218,00, Pardubitzer 198,00, Alp.-Mont.-Act. 55,40, Tabakactien 182,00, Amsterd. Wechsel 101,50, Deutsche Plätze $60,07\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 122,90, Pariser Wechsel 48,85, Napoleons 9,75, Marknoten $60,07\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,26\frac{7}{8}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,50, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente $94,87\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 175, per Novbr. 181. Roggen per Mai 137, per November 133.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{3}{4}$ bez. u. Br., per Mai $12\frac{5}{8}$ Br., per Mai-Juni $12\frac{5}{8}$ Br., per Septbr.-Dezember $12\frac{3}{4}$ Br. Schwach.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig.

Paris, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 20,70, per Juni 21,10, per Juli-August 21,60, per Sept.-Dezbr. 22,20. — **Roggen** behpt., per Mai 14,40, per Septbr.-Dezbr. 15,20. — **Mehl** matt, per Mai 46,00, per Juni 46,50, per Juli-August 47,30, per Sept.-Dezbr. 48,60. — **Rüböl** matt, per Mai 59,25, per Juni 59,50, per Juli-August 60,25, per Sept.-Dezbr. 61,50. — **Spiritus** behpt., per Mai 49,00, per Juni 48,75, per Juli-August 48,25, per September-Dezember 44,00. Wetter: Schön.

Paris, 2. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 97,17½, 3% Rente 97,05, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,22½, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 96,00, III. Orientanleihe 69,55, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,20, 4% unific. Aegypter 102,85, 4% span. äuß. Anleihe 65⅜, conv. Türken 22,27½, türk. Loose 92,20, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 443,50, Franzosen 646,25, Lombarden 253,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 602,00, Banque de Paris 676, Banque d'Escompte 160, Credit foncier 967,00, Credit mobilier 135,00, Meridional-Actien 675, Rio Tinto-Actien 396,20, Suezkanal-Actien 2676, Credit Lyonnais 763, Banque de France 3895, Tab. Ottom. 376,25, Wechsel auf deutsche Plätze 122³⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,17, Cheques a. London 25,18½, Wechsel Amsterdam kurz 205,75, do. Wien kurz 202,87, do. Madrid kurz 432,00, Cred. d'Esc. neue 502, Robinson-A. 116,20, Portugiesen 23,31, 3% Russen 78,45, Privat-Discont 2¼, Portug. Tabaks-Oblig. 352.

London, 2. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 2. Mai. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 95¹⁄₁₆, Pr. 4% Consols 107, 5% italien. Rente 92⅜, Lombarden 10⅛, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 98¾, convert. Türken 22⅛, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 95¼, 4% Spanier 65½, 3½% privil. Aegypter 94⅞, 4% unific. Aegypter 100⅛ exc., 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consolidirte Mexikaner 81½, Ottomanbank 14, Suezactien —, Canada-Pacific 85¼, De Beers-Actien neue 20½, Rio Tinto 15¾, 4% Rupees 63¼, 6% fund. argent. Anleihe 73½, 5% argentinische Goldanl. von 1886 71¼, do. 4½% äuß. Goldanl. 43½, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 73, Griechische Monopole Anl. v. 1887 62, 4% Griechen 1889 54, Brasilianische Anl. v. 1889 67¼, Platzdiscont 2¾. Silber 38⁹⁄₁₆. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,41, Paris 25,37, Petersburg 24⅝.

Glasgow, 2. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 8½ d.

Liverpool, 2. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni 4⁷⁄₃₂ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4¹⁵⁄₆₄ Werth, Juli-August 4¼ Käuferpreis, August-Septbr. 4⁹⁄₃₂ Verkäuferpreis, Septbr.-Oktober 4¹⁹⁄₆₄ do., Oktober-Novbr. ¹⁹⁄₆₄ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4²¹⁄₆₄ Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4¹¹⁄₃₂ d. Käuferpreis.

Liverpool, 2. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen und Mehl unverändert, Mai ½ d. niedriger. — Wetter: Regen.

Petersburg, 2. Mai. **Wechsel** auf London 95,80, do. Berlin 46,95, do. Amsterdam 79,35, do. Paris 38,10, ½-Imperials 767½, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 244, do. 1866 221, russ. 2. Orientanl. 102½, do. 3. Orientanleihe 104, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 153¾, Große russ. Eisenbahnen 246½, russ. Südwestb.-Act. 115¼, Petersburger Discontobank 450, Petersburger intern. Handelsbank 455, Petersburger Privat-Handelsbank 396½, russ. Bank für auswärt. Handel 288½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149. Privatdiscont 4½.

Petersburg, 2. Mai. **Productenmarkt. Talg** loco 59,00, per August —. — **Weizen** loco 11,00, **Roggen** loco 8,30. — **Hafer** loco 5,00. — **Hanf** loco 44. **Leinsaat** loco 14,75. Kalt.

Petersburg, 2. Mai. **Bankausweis.** Kassenbestand 143 066 000, Discontirte Wechsel 19 080 000, Vorschüsse auf Waaren 699 000, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 13 322 000, do. auf Actien und Obligationen 8 174 000, Contocorr. des Finanzministeriums 52 290 000, sonstige Contocorrenten 49 257 000, verzinsl. Depots 20 383 000.

Newyork, 2. Mai. Wechsel auf London i. G. 4,85¾, **Rother Weizen** loco 0,76½, per Mai 0,75⅜, per Juli 0,78½, per August 0,79¾. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** 49⅞. — Fracht 2. — **Zucker** 3½.

Newyork, 2. Mai. Visible Supply an **Weizen** 75 027 000 Bushels.

Newyork, 1. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 82, Centr.-Pacific-Actien 26, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75¾, Illinois-Centr.-Actien 100¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127, Louisville u. Nashville-Act. 71¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19¾, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 105¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 38⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 30¾, Union-Pacific-Actien 35⅜, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 51¾, Silber Bullion 84⅛. — **Baumwolle** in Newyork 7¾, do. in New-Orleans 7⁷⁄₁₆. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipeline Certificates per Juni 64½. Flau. — **Schmalz** loco 10,30, do. (Rohe und Brothers) 10,65. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3½. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 —, low ord. per Juni 14,40, per August 14,35.

Chicago, 1. Mai. Feiertag.

Produktenmärkte.

Königsberg, 2. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 725 Gr. 146, 775 Gr. 149 M, rother 765 Gr. m. Roggen 144,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 711 Gr. 124,50, 720 Gr. bis 744 Gr. 125 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 116 M bez., kleine 112 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 133, 137, 139 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 121 M bez., graue 121 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116, 117 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 M Gd., nicht contingentirt 35 M Gd., per Mai nicht contingentirt 35 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 35¾ M Gd., per August nicht contingentirt 36 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 2. Mai. **Weizen** loco 150—160 M, per Mai 156,50—157,50 M, per Mai-Juni 156,50—157,50 M, per Juni-Juli 158,25—158,75 M, per Juli-August 160—160,50 M, per Septbr.-Okt. 162,25—162,75 M. — **Roggen** loco 131 bis 139 M, inländ. 137 M ab Bahn, per Mai-Juni 137,25—137,50—138—138,25 M, per Juni-Juli 139,50—139,75—139,25—140,25 M, per Juli-August 141,75—142—141,50—142,25 M, per Septbr.-Oktober 145—145,25—144,75—145,75 M. — **Hafer** loco 142—159 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 143—148 M, pommerscher und uckermärk. 145—149 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 145—149 M, feiner schles., mährischer und böhm. 151—154 M a. B., per Mai 149—149,25—148,75—149 M, per Mai-Juni 148,50—147,50—148,25 M, per Juni-Juli 148,50—147,50—148,25 M per Juli-August 143,50 M, per Sept.-Oktbr. 141,50 M. — **Mais** loco 118—126 M, per Mai 111,00 M nom., per Mai-Juni 109 M, per Juni-Juli 109 M, per Juli-August 110—109,50 M, per Sept.-Oktbr. 111,75 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Mai 19,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 19,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M Br. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00 bis 20,00 M, Nr. 0 18,50 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 19,80 M, per Mai-Juni 18,15—18,20 M, per Juni-Juli 18,30—18,35 M, per Juli-August 18,60—18,65 M, per Sept.-Oktober — M. — **Petroleum** loco 19,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,7 M, per Mai 50,3 M, per Mai-Juni 50,3 M, per September-Oktober 51,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 57,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 38 M, per Mai 37—37,4—37,2 M, per Mai-Juni 37—37,4—37,1 M, per Juni-Juli 37,3—37,1—37,6—37,4 M, per Juli-August 37,4—38,0—37,7 M, per August-September 37,8—38,4—38,1 M, per Sept. 38,2—38,4—38,3 M.

Wolle.

London, 1. Mai. Wollauction. Tendenz fest, Preise unverändert. (W. T.)

Berliner Fondsbörse vom 2. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs auf einigen Gebieten etwas lebhafter, gestaltete sich aber weiterhin ganz allgemein wieder ruhig, als bei wachsendem Angebot und vorherrschender Neigung zu Realisirungen die Haltung sich abschwächte und die Course durchschnittlich etwas nachgaben; der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fest aber ruhig, 3½procentige Reichsanleihe abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet; ungarische Goldrente und Italiener etwas abgeschwächt; russische Noten schwach. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜% notirt. Auf internationalem Gebiet gaben österreichische Creditactien nach fester Eröffnung etwas nach; Lombarden schwächer. Bankactien in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe im Verlauf des Verkehrs abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,20
do. do.	3	87,10
Konsolidirte Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	101,30
do. do.	3	87,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	96,70
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	99,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,60
Pommersche Pfandbr.	3½	98,90
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	97,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,90
do. neue Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,40
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,75
Oesterr. Papier-Rente	5	83,00
do. do.	4⅕	81,90
do. Silber-Rente	4⅕	81,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,40
do. Papier-Rente	5	—
do. Gold-Rente	4	96,00
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,50
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	106,50
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,70
Poln. Pfandbriefe	5	65,90
Italienische Rente	5	92,70
Rumänische amort. Anl.	5	98,70
do. 4% Rente	4	84,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,75
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	22,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,50
do. Rente	5	79,30
do. neue Rente	5	79,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	65,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,30
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,40
do. do. do.	3½	97,00
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,75
do. do. (110)	4	102,60
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,50
Russ. Central- do.	5	88,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,90
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,25
Oesterr. Loose 1854	4	130,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,90
do. Loose von 1860	5	128,20
do. do. 1864	—	335,00
Oldenburger Loose	3	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	185,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,60
do. do. von 1866	5	147,10
Ung. Loose	—	270

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	63,40
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	116,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	68,00
do. do. St.-Pr.	5	111,60
Ostpreuß. Südbahn	1	74,10
do. St.-Pr.	5	109,50
Saal-Bahn St.-A.	—	26,75
do. St.-Pr.	3½	94,00
Stargard-Posen	4½	102,75
Weimar-Gera gar.	—	16,50
do. St.-Pr.	3⅔	90,20
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	165,50

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	—
Lüttich-Limburg	0,6	26,80
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,30
†Russ. Staatsbahnen	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	80,70
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	50,25
Warschau-Wien	17⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,75
do. Elbthalb.	5	91,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,75
† do. 5% Oblig.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	83,30
† do. do. Gold-Pr.	5	101,20
Anatol. Bahnen	5	92,50
Brest-Grajewo	5	100,30
†Kursk-Charkow	4	93,90
†Kursk-Kiew	4	94,25
†Mosko-Rjäsan	4	95,80
†Mosko-Smolensk	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,70
†Rjäsan-Koslow	4	94,20
†Warschau-Terespol	5	103,10
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,50
do. do.	5	77,90

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,30	6¼
Berliner Handelsges.	143,70	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	105,10	—
Bremer Bank	105,10	4½
Bresl. Discontbank	103,60	4½
Danziger Privatbank	136,00	8⅔
Darmstädter Bank	139,50	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	119,00	6
do. Bank	160,60	9
do. Effecten u. W.	113,30	4
do. Reichsbank	150,30	7,55
do. Hypoth.-Bank	119,80	6½
Disconto-Command.	186,70	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,80	3½
Hamb. Commerz.-Bank	108,10	4
Hannöversche Bank	108,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	99,25	5
Lübecker Comm.-Bank	117,30	7
Magdbg. Privat-Bank	109,00	4
Meininger Hypoth.-B.	109,75	5
Norddeutsche Bank	132,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	176,80	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,40	6
Posener Provinz.-Bank	103,10	5⅕
Preuß. Boden-Credit	132,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	162,10	9½
Schaffhaus. Bankverein	114,40	6
Schlesischer Bankverein	116,90	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,50	7
Danziger Oelmühle	88,75	—
do. Prioritäts-Act.	100,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	4
Bauverein Passage	71,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	80,00	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	216,50	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	229,60	12⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	92,50	6
Wilhelmshütte	60,75	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	50,50	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1891.	
Dortm. Union-St.-Prior.	59,90	—
Königs- u. Laurahütte	107,00	4
Stolberg, Zink	43,00	2
do. St.-Pr.	109,60	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,35
London	8 Tg.	2½	20,455
do.	3 Mon.	2½	20,31
Paris	8 Tg.	2½	81,30
Brüssel	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mon.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4	166,30
do	2 Mon.	4	165,70
Petersburg	3 Wch.	4½	210,90
do.	3 Mon.	4½	209,50
Warschau	8 Tg.	5½	211,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,43
20-Francs-St.	16,265
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	81,20
Oesterreichische Banknoten	166,40
Russische Banknoten	211,80

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig